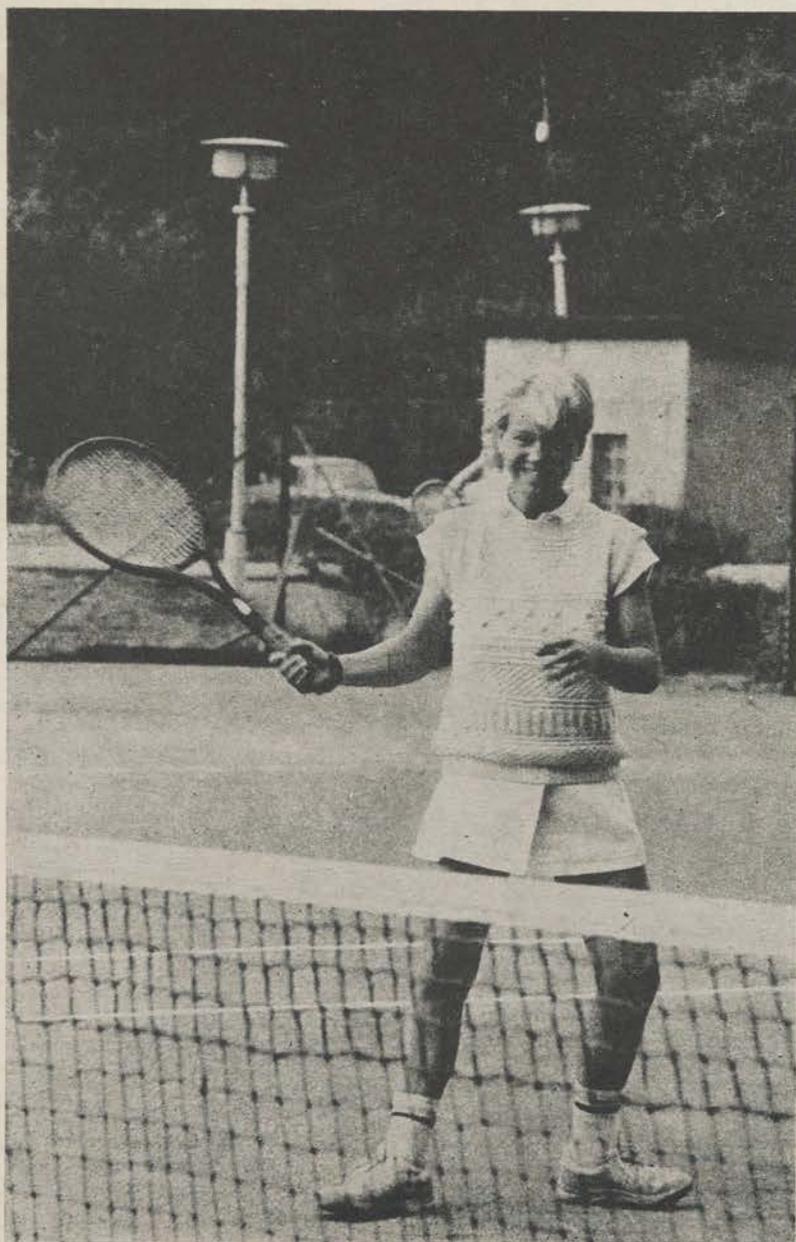


Tennis



Franca Wiemers aus Leipzig wurde in Cottbus Einzel-Meisterin bei den Kindern und erkämpfte den Mannschaftstitel. Ein Talent, das es weiter zu formen gilt.

Foto: S. Hauptmann

VIII. DTV-VERBANDSTAG:

Großer Tennis- Treff

Seite 2

MEISTERSCHAFT:

Titel an MMM

Seiten 5—6

SENIOREN:

Hat-Trick

Seite 10

US-OPEN:

Wieder Graf und Becker

Seite 16



Freude über den Sieg in Flushing Meadow: Steffi Graf, die unumstrittene Nummer eins der Welt im Damen-Tennis

Fotos: S. Hauptmann, ZB/AP

AUF EIN WORT

mit
Ernst
Podeswa



Peter Mücke, einer der besten DDR-Autocrossfahrer, bei einem EM-Lauf in Spanien. Hockeyspieler bei Chemie Leuna bei einem Turnier in Berlin (West). DDR-Schachspieler nach langer Abwesenheit wieder bei der Schach-Olympiade in Athen an den Brettern. Wildwasserkanuten in den USA ... Was diese Meldungen in einer Tennis-Fachzeitschrift zu suchen haben?

Soviel auf alle Fälle: Neue Motive, neue Anreize für Mitglieder der großen Sportfamilie unter den Fittichen des DTSB der DDR!

Auch für die besten Tennisspieler der DDR sind — wie der dynamische DTSB-Präsident Klaus Eichler bekundete — in Zukunft Kräftemessen auf anderer als bisher gewohnter Ebene denkbar. Nur eine Prämisse sei dafür nötig — Leistungen!

War bislang der DDR-Meistertitel das sportlich höchste Ziel für unsere Talente zwischen Ahlbeck und Aue, könnte man nun von Lorbeer und Trauben höherer Regionen träumen. Der Weg dahin ist allerdings nicht von Rosen gesäumt eher von Dornen und dem Schweiß harten und härtesten Trainings. Um dies zu bewältigen, ist ein Umdenken erforderlich, eine Bejahung des bedingungslosen Leistungsstrebens. Die beiden 17jährigen Sieger des Grand-Slams von Paris, die Spanierin Arantxa Sanchez und der US-Amerikaner Michael Chang, haben demonstriert, was Kampfgeist und Behauptungswillen auf dem Tennis court bewirken können. Keinen Ball verloren geben, nie aufstecken, ein taktisches Konzept mit letzter Hingabe umzusetzen versuchen — Eigenschaften der Weltklasse, die auch in unserem Tennissport wieder stärker präsentiert werden sollten. Damit eines Tages — heute noch eine Vision — in manchen Tennis-Mekka auch DDR-Spieler ihre Racketkünste zeigen.

VIII. Verbandstag des DTV der DDR einberufen

Das Büro des Präsidiums unseres Sportverbandes berief den

VIII. Verbandstag
des DTV der DDR

für den 28. April 1990 nach Schwerin ein.

Die Delegierten werden eine Bilanz der letzten sechs Jahre ziehen sowie künftige Aufgaben bei der Entwicklung des Tennissports in der DDR beraten.

Auf der Tagesordnung steht auch die Wahl der leitenden Organe des DTV der DDR.

„Tennis“ wird in seinen nächsten Ausgaben über die Verbands-

Verbandstag
III. des DTV
der DDR

wahlen in den Sektionen und Fachausschüssen in Vorbereitung des VIII. Verbandstages ausführlich berichten und Probleme der Entwicklung unserer Sportart, so die öffentliche Aussprache über Vierer-Mannschaften, zur Diskussion stellen

Präsidium des DTV der DDR



Anzeigetafel auf dem neuen Centre Court von Karl-Marx-Stadt: 6:0 für die Organisatoren der DDR-Meisterschaft 1989. Foto: K. Mudrick

Wenige Monate nach seinem 65. Geburtstag verstarb am 8. August 1989 nach langer schwerer Krankheit unser verdienstvoller Sportfreund und Genosse

Karl-Heinz A p e l

In verschiedenen Funktionen des Sports, so als Sektionsleiter Tennis und Vorstandsmitglied der BSG Motor Mitte Magdeburg, im KFA und BFA, als Vizepräsident des DTV der DDR sowie bis zuletzt als Mitglied der Präsidiums-Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb, hat er über Jahrzehnte aktiv an der Entwicklung unseres Sportverbandes mitgewirkt und sich Achtung und Anerkennung erworben. Wir werden Karl-Heinz Apel stets in unserer Erinnerung bewahren.

Präsidium des DTV der DDR

Am 24. September 1989 verstarb im 76. Lebensjahr plötzlich und unerwartet unser Sportfreund

Karl-Heinz (Pepo) Richert

Als Mann der ersten Stunde hat sich „Pepo“ durch seinen Einsatz für den Wiederaufbau des Sports und insbesondere als langjähriger Redakteur des Mitteilungsblattes der Sektion Tennis und des Verbandsorgans „Tennis“ hohe Achtung und Wertschätzung erworben. Die heutigen Erfolge und die geachtete Stellung unseres Sportverbandes bleiben für immer untrennbar verbunden mit seinem verdienstvollen Wirken für unseren Tennissport.

Wir werden Karl-Heinz Richert stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Präsidium des DTV der DDR

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p).

Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

Gunter Wehnert:

Ein fotografischer Jahresrückblick von „Tennis“-Redakteur Bernd-Michael Prawitz, Wolfgang Kluge, Andreas Altwein, Sylvia Hauptmann und Dr. B. Flanhardt



„Das war mein



Jahr!“



Gunter mit Anett und Söhnchen Tom

Schwerin: Auftakt mit Platz zwei

Friedrichshagen und Zinnowitz: Siege gegen gute Konkurrenz

„Wo sind bloß die Tickets für Auslandsstarts?“

Leipzig: Erstmals Hallenbester

Matchpause

Erfurt: Seit der Jugend Konkurrenten, in Erfurt und bei den DDR-Meisterschaften auf den ersten Plätzen: Wehnert und Schirmann

Tennis für Urlauber in Wustrow

POST

Freundliche Sektion in Wustrow

Urlaub an der Ostsee muß nicht nur Sonnenbaden am Strand bedeuten. In Wustrow/Fischland gibt es für Urlauber die Möglichkeit, in Abstimmung mit der TSG Wustrow den Tennisplatz zu nutzen und damit der aktiven Erholung zu frönen. Sicher ist es bisher nur ein einzelner Platz, aber den ruhigen Wustrowern ist zuzutrauen, daß es nicht bei dem Einen bleibt. Hier treffen sich also im Sommer Hobbyspieler mit Mitgliedern von Sektionen aus der gesamten Republik.

Dieses Spektrum war auch zum 3. Urlauberturnier Ende Juni vertreten. Aus der Idee von Tennisfreunden aus Leipzig und Wustrow entstand eine schöne Tradition, die dieses Jahr 18 Freunde des Tennis und diverse Zuschauer anzog. An drei Tagen wurde um den Sieg gespielt, dabei in einem Modus, der jedem Beteiligten die Möglichkeit gab, mindestens dreimal zum Spiel anzutreten. Das auf nur einem Spielfeld zu sichern, war die Kunst, die die Organisatoren, Sportfreund Dr. Neumann (Leipzig) und Sportfreund Simon (Wustrow) souverän beherrschten.

Die Wustrower Sportfreunde waren in allem freundliche Gastgeber und ließen in diesem Jahr aus dem Süden angereisten Sportfreunden beim Kampf um den ersten Platz den Vorrat.

Vielen Dank sagt im Namen aller Beteiligten

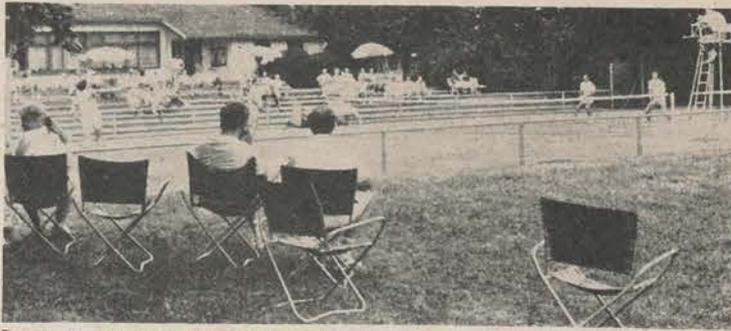
B. Walther, Berlin

PERSONEN

Hans Hunger, langjähriger Liga-Staffelleiter, erhielt anlässlich seines 70. Geburtstages die höchste Auszeichnung unseres Verbandes, das „Ehrenzeichen des DTV der DDR“, das Generalsekretär Wolfgang Joch überreichte.

Sportfreund Bollwinkel hat seine Tätigkeit als Nachwuchstrainer bei der HSG Humboldt-Uni Berlin aufgenommen, die sich zu einer Schwerpunktsektion der BFA entwickeln will.

Björn Borg, Ex-Tennis-As, hat Liquiditätsprobleme mit seiner Modefirma „Björn Borg Design Group“. Sie rühren aus dem



Gepflegte Anlagen laden zum Verweilen ein ...

Foto: Dr. B. Flanhardt

Monopol des einstigen Idols, der es ablehnte, daß Investmentfirmen bei ihm einsteigen.

Arthur Ashe, USA, über seine 13jährige Landsmännin: „Ich war mir bisher nur zwei Mal sicher, daß ein Spieler oder eine Spielerin absolute Weltklasse wird. Der erste war John McEnroe, die zweite Steffi Graf und jetzt kommt Jennifer Capriati.“

TSV Mikroelektronik Stahnsdorf

Mit Bravour lösten die ersten Mannschaften der Erwachsenen unserer Sektion Tennis die Aufgabe der diesjährigen Punktspielsaison. Beide Mannschaften belegten nach Abschluß der Spiele in der Bezirksliga den ersten Platz und wurden somit Bezirksmannschaftsmeister.

Während die Frauenmannschaft mit Nicola Safarik, Gisela Freydanck, Marianne Hünze, Astrid Paul, Christiane Schulz und Regina Baumann ihr kritisches Spiel bei Motor Süd Brandenburg mit 5:4 gewannen, schafften die Männer Christian Haser, Ernst Frick, Lothar Kloß, Achim Morgenstern, Jochen Maschke und Dr. Siegfried Paul ihren entscheidenden Sieg gegen Medizin Potsdam II mit 6:3. Damit sind beide Mannschaften im Herbst spielberechtigt um den Aufstieg in die DDR-Liga.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Bezirksmeisterschaften der Kinder (AK 14) auf der Anlage von Medizin Potsdam in der Heinrich-Mann-Allee.

Hier waren besonders unsere Mädchen erfolgreich. Da jeweils die ersten fünf Plätze zur Teilnahme an der Vorrunde zu den DDR-Meisterschaften berechtigten, waren gerade diese Plazierungen umkämpft. Bei den Mädchen belegten Katja Blaszcok den zweiten, Johanna Frick den dritten und Claudia Lang den fünften Platz.

Im Doppel konnte Katja Blaszcok mit der Einzelmeisterin Stefanie Henze von Motor Süd Brandenburg Bezirksmeister werden. Bei den Jungen wurde Tilman Leppin sowohl im Einzel als auch im Doppel mit David Fischer aus Bergfelde Vizemeister des Bezirkes Potsdam.

W.-E. Dühring

COTTBUS

Im Damen-Einzel erkämpfte sich Diana Müller den Titel gegen ihre Clubkameradin und amtierende Bezirksmeisterin Katharina Wiedow (beide Medizin Cottbus) mit 6:4, 1:6, 6:4 und erhielt erstmals den wertvollen Sängerpokal der Stadt Finsterwalde.

Zu einer Neuauflage des Finals von 1988 kam es bei den Herren. Dirk Baumgardt bezwang erneut seinen Bruder Dieter (beide Chemie Schwarzheide) mit 6:4, 6:1 und verteidigte damit seinen Bezirksmeistertitel erfolgreich und erhielt zum zweiten Male den Wanderpokal.

Den Titel im Herren-Doppel spielten die Familie Baumgardt gemeinsam mit Jürgen Wiesner (alle Chemie Schwarzheide) unter sich aus. Auch hier verteidigte die Paarung Dieter Baumgardt Jürgen Wiesner ihren Titel gegen die Brüder Dirk und Thomas Baumgardt in einem farbigen Finale mit 4:6, 6:0, 7:5 erfolgreich.

Sieger im Damen-Doppel wurden Wiedow Müller gegen Schomann Schiemenz (alle Medizin Cottbus) mit 6:3, 6:0.

Gemeinsam mit Sven Kunzmann (Medizin Cottbus) erkämpfte Katharina Wiedow ihren zweiten Titel im Gemischten Doppel gegen die Paarung Heike Baumgardt/Thomas Baumgardt (Medizin Cottbus Chemie Schwarzheide) mit 3:6, 6:3, 7:5.

Ergebnisse: Damen-Halbfinale: Müller gegen Baumgardt 6:4, 6:1, Wiedow-Schomann 6:4, 6:3.

Herren-Halbfinale: Baumgardt, Dirk gegen Schulze (Medizin Cottbus) 6:4, 6:7, 6:3, Baumgardt, Dieter—Methke (Chemie Guben) 6:4, 6:3.

Herren-Doppel, Halbfinale: Baumgardt Wiesner—Manjowk Sachse (Akr. Schwarze Pumpe) 7:6, 6:1, Baumgardt/Baumgardt gegen Methke Lehmann (Chemie Guben Medizin Lübben) 6:3, 3:6, 6:3.

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Wiedow/Kunzmann—Gäßner/Lehmann (Einheit Spremberg Med. Lübben) 6:3, 6:1, Baumgardt Baumgardt—Müller Kasche (Med. Cottbus) 6:3, 6:2.

Werner Ludwig

Bei den Damen und Herren Triumph für die Magdeburger

Vize-Titel an Bauakademie und Ahlbeck / Bad Lausick stieg ab / Hallenser blieben ungeschlagen

Mit einem großen Triumph für Motor Mitte Magdeburg endeten die Kämpfe der Oberliga, denn bei der Rückrunde in Ahlbeck (Herren) und bei LVB Leipzig (Damen) sicherten sich beide Mannschaften aus der Elbestadt den Titel. Magdeburgs Herren, die damit bereits zum 17. Male Mannschaftsmeister wurden, ließen nie einen Zweifel an ihrer Favoritenstellung, die Damen von Motor Mitte machten die Überraschung perfekt.

Magdeburgs Herren reisten praktisch schon als Meister an die Küste, denn wer sollte ihnen den neuerlichen Titelgewinn bei drei Punkten Vorsprung vor dem punktgleichen Trio SG Friedrichshagen, DHK Leipzig und Aufbau noch streitig machen. Auch ohne Rekordmeister Thomas Emmrich waren die Magdeburger einsame Klasse, hatten nach dem totalen Durchhang von Empor Buna Halle-Neustadt in der ersten Serie überhaupt nichts zu befürchten. Die 5:4-Siege in der Rückrunde gegen die drei Kontrahenten täuschen dann auch über die tatsächliche Überlegenheit hinweg, denn gegen Friedrichshagen und Ahlbeck war bei 5:1-Führungen schon nach den Einzeln alles klar, gegen die DHK hieß es 4:2. Uli Grundmann, Ralf Lichtenfeld, Dietrich Schirmann, Mario Kamrad, Holger Skeide, Olaf Haberecht und Dr. Michael Heinz sorgten dafür, daß der Titel an der Elbe blieb. Spannung gab es in Ahlbeck so nur beim Kampf um die übrigen Medaillen. Die Begeisterung war schließlich riesengroß, als am Sonntagmittag feststand, daß die Gastgeber erstmals Vizemeister sind.

Die Entscheidung im Kampf um Platz 2 und 3 fiel im letzten Spiel zwischen Auf-



Vizemeister-Titel und Abschied von Bauakademie: Isa Bergner, die als Studentin für die DHK spielen wird

Foto: A. Altwein



Gewinner der Mannschaftsmeisterschaft bei den Herren: Motor Mitte Magdeburg, die 1989 auf Thomas Emmrich verzichten mußten. Foto: S. Hauptmann

Nach Redaktionsschluß:

Jugendtitel an Berliner

Die jungen Damen der BSG Bauakademie Berlin und die Jungen der SG Friedrichshagen sicherten sich die Titel eines Jugend-Mannschaftsmeisters der DDR. Bauakademie bezwang im Endspiel die HSG Uni Jena mit 5:1, wobei das Spitzenspieler klar an Susanne Schirmann mit 6:3, 6:1 gegen Köhler ging. Die Friedrichshagener Jungen bezwangen den Überraschungsfinalisten Fortschritt Meerane ohne Satzverlust mit 9:0.

bau Ahlbeck und DHK Leipzig, nachdem diese beiden Mannschaften die SG Friedrichshagen ausgeschaltet hatten. Die Ahlbecker und ihre treuen Zuschauer sahen die Felle schon wegschwimmen, als nach einem 5:3 nach den Einzeln das erste Doppel von Nils Krohn/Scholz (gegen Fiedler/Schröder) verloren wurde und die beiden übrigen Dinos jeweils die ersten Sätze abgaben. Doch Janetzky/Schmieling (6:7, 6:1, 6:0 gegen Ziegler/Petermann) und Jörg Krohn/Ulf Krohn (5:7, 6:3, 6:3 gegen Rasemann, Dr. Hobusch) wendeten das Blatt noch und danach war der Jubel riesengroß. Die Einzelpunkte für Ahlbeck hatten Thomas Janetzky (er blieb in der Rückrunde ungeschlagen, bezwang auch Uli Grundmann mit 6:2, 6:2), Jörg Krohn und Maik Scholz gewonnen.

Viel Brisanz gab es in der „Abstiegsrunde“, die auf zwei Plätzen — in Bad Lausick und Colditz — ausgetragen wurde. Der vorjährige Vizemeister Empor/Buna Halle-Neustadt mit dem frischgebackenen DDR-Meister Gunter Wehnert und Robert Reimer reiste mit dem „Rucksack“ des vorletzten Tabellenplatzes an, zog doch den Kopf noch sicher aus der Schlinge. „Undenkbar, wenn es uns erwischte hätte“, meinte Gunter

Lesen Sie weiter auf Seite 6

LOKAL HALLE

Zum dritten Mal trafen sich die Funktionäre des BFA Halle zu einer Tagung, die mit einem Turnier verbunden war. Nach Zörbig und Greppin war in diesem Jahr die Sektion Tennis der BSG Chemie Ballenstedt ein aufmerksamer und ruhiger Gastgeber.

Nach anregenden Diskussionen zur Punktspielsaison und zur Vorbereitung der Verbandswahlen zeigten die Teilnehmer, daß sie auch als aktive Tennisspieler noch über Einsatzfreudigkeit und Spielstärke verfügen. Sieger des traditionellen Doppel-Turniers, bei dem die Paare durch Losentscheid zusammenggeführt werden, wurde 1989 DTV-Vizepräsident Dr. Gerhard Waldhausen, Präsidiums-Pate des BFA Halle, mit seinem Partner Günter Lehnert, Bereichsleiter im BFA.

Dr. Werner Kissan

POTSDAM

Die Tennisspieler der TSV Stahnsdorf hatten Besuch: 19 Sportfreunde vom TJRZ Dobris (CSSR) weilten im August in Stahnsdorf. Dieser Vergleich findet jährlich abwechselnd in der DDR oder CSSR statt. 1989 traf man sich bereits zum zehnten Mal.

Auf der Anlage am Kleinmachower Kiefernweg wurden von 13 Herren und sechs Damen jeder Mannschaft 19 Einzel, 9 Doppel und 4 Mix ausgetragen. Die Spielstärke reichte von der Bezirksliga bis zur Kreisliga. Den Gesamtsieg errangen die Gäste mit 17:13.

Wolf-E. Dühring



Nils Krohn: Anteil am Vizemeister-Titel ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Wehnert nach den Siegen gegen TU Dresden (6:3), OT Apolda (5:1) und Stahl Bad Lausick (6:3), die den Klassenerhalt bedeuteten, erleichtert. Die Entscheidung über den zweiten Absteiger fiel so im Duell zwischen Stahl Bad Lausick und TU Dresden, denn OT Apolda war schon nach der ersten Serie praktisch chancenlos und blieb dann auch ohne Sieg (2:7 gegen Bad Lausick, 0:6 gegen TU Dresden). Schließlich kam für den Vorjahrsritten Stahl Bad Lausick das Aus, den auch der Heimvorteil nicht mehr rettete. 5:4 gewann TU Dresden das Schlüsselspiel, wobei die Dresdner schon nach den Einzeln bei einer 4:2-Führung (und der bekannten Doppelstärke) deutlich in der Vorhand waren. Den vielleicht wichtigsten, weil am wenigsten eingeplanten Punkte holte dabei Olaf Hansen mit dem 6:7, 6:3, 6:3 gegen Dr. Bernd Dobmaier. Der Titelgewinn der Magdeburger Damen bleibt eine echte Überraschung, auch wenn er sich nach der ersten Serie schon abzeichnete. Die Schützlinge von Peter Fahrmann



Mit guten Saisonleistungen zum Mannschaftsmeister: Beate Rudolph und die Magdeburger Damen

Foto: R.-M. Kunze



... zu dessen Gewinn er viel beitrug: Thomas Janetzky

Fotos: Mann, Dr. B. Flanhardt

gahen sich aber auf der LVB-Anlage nicht damit zufrieden, von ihrem großen Vorsprung zu zehren, sondern hatten den Ehrgeiz, auch die letzten drei Spiele ungeschlagen zu beenden. Und sie verwirklichten ihr Vorhaben mit Bravour, kämpften auch noch, als der Titelgewinn auch theoretisch längst feststand. So wurden gegen den „Vorschaufavoriten“ DHfK Leipzig erneut fünf Einzel gewonnen — unglaublich! Besonders hervorzuheben die Siege von Beate Rudolph gegen Kerstin Teichert (2:6, 6:4, 6:2) und von Uta Opelt (gegen Annett Neubert (6:1, 6:3)). Diese beiden Spielerinnen warteten in einer durch ihre Geschlossenheit überzeugenden Mannschaft, zu der außerdem Doris Dierks, Andrea Hanff, Jutta Hoberg und Ines Sulimma gehörten, mit den größten Steigerungsraten auf. Die Rückrundenergebnisse von Motor Mitte lauteten jeweils 5:4 gegen Bauakademie Berlin, DHfK Leipzig und Vorjahrsmeister LVB Leipzig. Spannung wie bei den Herren auch hier im Kampf um die Vizemeisterschaft. Bauakademie Berlin legte mit dem 6:3-Sieg gegen DHfK Leipzig den Grundstein für Platz 2, doch hatte es den Anschein, als ob es am Ende nur Rang 4 werden könnte. 2:4 lagen die Berlinerinnen im letzten Spiel gegen LVB Leipzig zurück. Für LVB hatte ein Sieg noch Platz 3 bedeutet, die DHfK (außerdem 6:3 gegen die LVB Leipzig) hatte durch diese Schrittmacherdienste noch Vizemeister werden können. Doch Bauakademie Berlin bewies hohe Kampfmoral, ließ in allen drei Doppeln den auch konditionell immer mehr abbauenden LVB-Spielerinnen (Christiane Wagner hatte bei Gluthitze nach 31 1/2 Stunden ihr Einzel gegen Susanne Schirmann gewonnen) nie die Spur einer Chance (alle Zwei-Satz-Spiele) und holte mit dem 5:4 die Vizemeisterschaft.

Bronze ging an die DHfK, aber das war für diese so namhaft besetzte Mannschaft einfach zu wenig. LVB Leipzig aber konnte nach den Abgängen in der Endabrechnung auch mit dem vierten Platz zufrieden sein. Vor der Abstiegsrunde im Dresdner Waldpark stand mit AdW Berlin ein Absteiger schon fest. Da Humboldt-Uni Berlin bereits aus dem Schneider war, reduzierte sich al-

les auf ein Spiel — Wissenschaft Halle contra Aufbau Medizinische Akademie Dresden. Die Freude der Hallenspieler nach dem 5:4-Sieg war riesengroß, denn sie hatten wohl selbst schon nicht mehr an den Klassenerhalt geglaubt. Umso größer die Enttäuschung bei den Dresdnerinnen. Juliana Gorka hatte wegen der Rückrunde auf einen Start in Rumänien verzichtet. (höchste Anerkennung hierfür und baldige Rückkehr, Juliana!) und es reichte doch nicht.

Rolf Becker

STATISTIK

Abschlußtabellen: Herren-Oberliga

Mot. Mitte Magdeb.	10	10	0	59:25	30
Aufbau Ahlbeck	10	6	4	46:41	26
DHfK Leipzig	10	5	5	42:48	25
SG Friedrichshagen	10	4	6	38:33	24
Emp./Buna Halle-Neust.	10	5	5	47:39	25
TU Dresden	10	5	5	44:43	25
Stahl Bad Lausick	10	4	6	41:46	24
OT Apolda	10	0	10	18:63	20

Damen-Oberliga:

Mot. Mitte Magdeburg	9	9	0	49:32	27
Bauakademie Berlin	9	5	5	45:36	23
DHfK Leipzig	9	5	4	43:38	23
LVB Leipzig	9	3	6	37:44	21
Humboldt-Uni Berlin	8	4	4	39:43	20
Wissenschaft Halle	8	3	5	32:40	19
Aufbau/MedAK Dresden	8	1	7	25:47	17
AdW Berlin				gestrichen	

Herren-DDR-Liga (I)

Med. Potsdam	10	9	1	0	29	
Einheit Pankow	10	8	2	0	28	
Mot. Süd Brandenburg	10	6	4	0	26	
Rotation Berlin-Mitte	10	5	5	0	25	
ITVK Rostock I	10	4	6	0	23:13	24
HUB Berlin	10	4	6	0	19:17	24
Bauakad. Berlin	10	4	6	0	12:24	24
ITVK Rostock II	10	0	10	0	20	

Damen-DDR-Liga (I)

SG Friedrichshagen I	9	9	—	—	27
Einheit Zentrum Leipzig	9	6	3	—	24
Grün-Weiß Baumshulenweg	9	5	4	—	23
Einheit Pankow	9	3	6	—	21
Bauakademie II	8	4	4	—	20
Med. Autom. Cottbus	8	3	5	—	19
SG Friedrichshagen II	8	—	8	—	16

Herren-DDR-Liga (II)

Wiss. DHfK Leipzig II	10	10	0	0	64:20	30
Einh. Mitte Erfurt	10	8	2	0	56:28	28
Lokomotive Aue	10	5	5	0	42:45	25
Sachsenring Zwickau	10	3	7	0	33:54	23
TU Dresden II	10	4	6	0	44:43	24
Aufb./med. Dresden	10	4	6	0	36:53	24
Motor Königsee	10	3	7	0	33:57	23
ASW Leipzig	10	3	7	0	40:47	23

Damen-DDR-Liga (II)

OT Apolda	9	6	3	0	42:36	23
Spg. Zeitz	9	6	3	0	39:42	24
ASW Leipzig	9	5	4	0	42:39	23
Einh. Mitte Erfurt	9	5	4	0	45:36	23
Med. Erfurt	8	4	4	0	36:36	20
Mot. K.-M.-St.-Altend.	8	2	6	0	29:40	18
Uni Jena	8	1	7	0	35:43	17
Sachsenring Zwickau					gestrichen	

GLÜCKWÜNSCHE

Zur Verleihung der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold gelten Sportfreundin **Brigitte Heinrich**, PH Potsdam, sowie **Heinz Lehmann**, Außenhandel Berlin, sowie dem erfolgreichen Spieler und Übungsleiter **Ingo Kunde**, Bauakademie Berlin, die herzlichsten Glückwünsche des Präsidiums. Ebenso erhält **Christa Georgensohn** (WTZ Sportbauten Leipzig) Glückwünsche zur Berufung in die Kommission Materialwesen/Platzbau des DTV.

Rosenthals entführte Wartburg-Cup nach Riga

Wehnert war schon auf Siegerstraße / Auch Schirmann gefiel

Der Wartburg-Cup hat schon einen festen Platz im Terminkalender unserer Spitze. Das zeigte sich bei der dritten Austragung dieser von der BSG Lok Eisenach auf der wunderschön gelegenen Anlage im Johanniatal wieder vorbildlich ausgerichteten Veranstaltung, bei der Sektionsleiter Lutz Maier-Rehm einfach an alles gedacht hatte. „Ein tolles Turnier, wir kommen alle im nächsten Jahr gern wieder“ — das war der einhellige Tenor unserer Besten. Es tat der Klasse der Veranstaltung auch keinen Abbruch, daß die beiden CSSR-Spieler Pirotek und Fiale kurzfristig absagen mußten, weil sie bei den CSSR-Meisterschaften länger im Rennen blieben, als sie das selbst glaubten. Die Zuschauer kamen dennoch auf ihre Kosten und sahen ein hochklassiges Endspiel im Herren-Einzel, bei dem am Matchende feststand, daß die begehrte Trophäe nach zwei Emmerich-Siegen erstmals ins Ausland ging. Sie wurde von einem alten Bekannten auf unseren Plätzen entführt, vom Rigaer Maris Rosenthals. Zum

dritten Male traf der 31-jährige sowjetische Ranglistenspieler in diesem Jahr auf DDR-Meister Gunter Wehnert und feierte den zweiten Sieg. Dabei hatte es zunächst ganz den Anschein, als ob Wehnert wie schon zuvor in Magdeburg erfolgreich bleiben könnte, denn er führte in dem über drei Gewinnsätze ausgeschriebenem Finale 6:2, 4:0 und spielte in dieser Phase einfach super. Doch immer mehr wandelte sich das Blatt, Rosenthals spielte von der Grundlinie sehr genau und „edrückte“ unseren Meister immer mehr. Nach 21/2 Stunden stand der 2:6, 7:5, 6:4, 6:1-Sieg von Rosenthals fest. „Ein verdienter Erfolg für meinen sehr fairen Kontrahenten“, den Sieg vergab ich im zweiten Satz“, so Wehnert. Auch im Doppel holten Rosenthals/Lamp gegen Schirmann/Grundmann einen klaren Rückstand auf und siegten 6:7, 6:4, 6:1. Nicht nur am Rande verdient Erwähnung, daß auch Thomas Emmerich in Eisenach zu Gast war und als Lehrmeister für die Lok-Talente in Aktion trat.



Entführte den Wartburg-Cup in die UdSSR: Maris Rosenthals

Foto: R.-M. Kunze

Einzel-Halbfinals: Rosenthals—Schirmann 7:6, 6:1, Wehnert—Lamp 6:2, 7:5.

Rolf Becker



Gelungene Revanche an Julia Gorka für entgangenen Jugend-Titel: Susanne Schirmann

Foto: Dr. B. Flanhardt

Mit über 260 Teilnehmern hatte das Ostseeturnier erneut eine hervorragende Besetzung gefunden.

Im Herren-Einzel mußte sich Grundmann schon in der Runde der letzten 16 gegen den Besten des Bezirkes Teplice, Zerko, mit 6:2, 6:4 beugen. Lichtenfeldt unterlag in der gleichen 3. Runde gegen den stark aufspielenden Jörg Krohn mit 0:6, 6:3, 6:4. Bayerl schlug den sehr gut spielenden, unglücklich gesetzten Ulf Krohn mit 6:1, 6:3. Polak hatte keine Mühe gegen Junghanel. Janetzky schlug klar John in zwei Sätzen, während Schirmann und Hrubí sich ebenfalls durchsetzen konnten. In der vierten

Zwei CSSR-Oberligisten im Ahlbecker Finale

Wehnert/Krohn siegten im Doppel / Bei den Damen siegte Susanne Schirmann / Großes Feld in der B-Klasse am Start

Runde hatte Wehnert hart zu kämpfen, bevor er Zerko mit 6:2, 7:6 schlagen konnte. Jörg Krohn unterlag dem Jihlava-Spieler Bayerl. Beindruckend war die Sicherheit und Präzision des späteren Turniersiegers. Die Runde der letzten vier erreichten weiter Polak (Jihlava) mit einem 6:0, 7:5 gegen den im 2. Satz gut aufspielenden Janetzky, während Schirmann große Mühe hatte, um Hrubí mit 6:3, 5:7, 6:4 zu besiegen.

Im Halbfinale unterlag Schirmann dann gegen den härter und variabler spielenden Polak mit 6:1, 6:3. Wehnert konnte trotz guter spielerischer Leistungen Bayerl beim 3:6, 4:6 nicht gefährden. Ein Klassefinale, das Endspiel der beiden CSSR-Oberligisten, das Bayerl mit 3:6, 7:6, 6:7, 7:6 knapp für sich entschied.

In der Herren-Doppelkonkurrenz besiegten im Halbfinale Krohn/Wehnert die DDR-Meister Lichtenfeldt/Schirmann mit 6:3, 3:6, 6:2. Im zweiten Halbfinalspiel qualifizierten sich Polak/Bayerl.

Im Endspiel steigerten sich die DDR-Vertreter nochmals und konnten mit sehr harten Returns und sehr gutem Volleyspiel, die CSSR-Spieler unter der Anteilnahme vieler Zuschauer mit 6:4, 1:6, 6:2 distanzieren.

In der Damenkonkurrenz erreichten das Halbfinale Schirmann nach einem 6:3, 6:3 gegen Teichert, Baer mit einem 6:2, 6:3 gegen Michelova (Teplice) und Lehmann mit einem 7:5, 2:6, 7:6 gegen Malimankova sowie Gorka mit einem 6:4, 6:0 gegen Kerstin Block. Letztere hatte immerhin Rokova glatt geschlagen.

Im Endspiel siegte schließlich Schirmann gegen Gorka mit 2:6, 6:2, 7:6, nachdem sie im Halbfinale Baer mit 6:2, 6:3 bezwungen hatte und Gorka gegen Lehmann sich mit 6:3, 6:4 durchgesetzt hatte. Auch im Damendoppel gab es einen DDR-Sieg von Gorka/Teichert, die im Finale gegen Malimankova/Baer mit 6:4, 7:6 erfolgreich waren. In der Damenkonkurrenz war die Leistungsstärke der ausländischen Gäste aus der CSSR, der VR Polen nicht so beeindruckend wie bei den Herren.

In dem 128-Mann-Feld der B-Klasse siegte schließlich Malimaneck (CSSR) mit 7:5, 6:1 gegen Richter (Leipzig). Hier war der jüngste Teilnehmer mit 11 Jahren am Start. In der Herren-Doppelkonkurrenz siegten Henschel/Rochow.

MR Dr. Manfred Krohn

Die Meister siegten im Kuchwald

Neuaufgabe des Meisterschafts-Finales / „Lokalmatador“ Mudrick Dritter

Bei durchweg reibungslosem Turnierverlauf gab es eine Menge spannender Begegnungen und manche Überraschung. Oft hörte man das Wort „Meisterschaftsrevanche“, was aber wohl nur für das Finale im Herren-Einzel zutrifft, wo es zu einer Reprise zwischen Gunter Wehnert und Dietrich Schirmann kam. Es sei vorweg genommen, daß sich beide frischgebackenen Meister in den Einzel-Konkurrenzen ziemlich klar durchsetzten.

Gabriele Lucke fegte mit knallharter Vorhand im Finale Bärbel Wohlfahrt in nur 50 Minuten 6:0, 6:0 förmlich vom Platz, nachdem sie in der Vorschlußrunde mit Christiane Wagner (6:3, 6:4) ganz schön zu tun hatte. Trotzdem gab es zum Turniersieg von ihrer Gegnerin diesmal den gratulierenden Händedruck, was man durchaus nicht als Selbstverständlichkeit erachten sollte!

Bei den Herren war der Endspielverlauf offener und variabler. Als „Didi“ Schirmann nach verlorenem ersten Satz im zweiten einen Spielball zum 4:1 hatte, dachte man schon, das Blatt könnte sich noch wenden. Aber der Meister war sicherer in seinen Angriffen und Passierschlägen; Schirmann machte — vor allem beim Rückhand-Slice — manchen leichtfertigen Fehler, so daß es schließlich wie erwartet 6:2, 6:3, mit einem Wehnert-As. zu Ende ging.

Schirmann hatte gegen J. Krohn (6:4, 7:5) und H. Skeide (Mor. Mitte Magdeburg)



Gunter Wehnert: Auch bei der Meisterschaftsrevanche erfolgreich ...



Gabriele Lucke: Der Karl-Marx-Städter Centre Court ist ein gutes Pflaster ...
Fotos: Dr. W. Watteyne/Archiv

7:0, 6:4 bereits mächtig kämpfen müssen und starke Partien geliefert. Neben J. Krohn belegte Knut Mudrick einen dritten Platz, dessen beachtliche Erfolge die lokalpatriotischen Herzen der Gastgeber etwas höher schlagen ließen. Er eliminierte den an vier gesetzten Ernst Schneider überraschend glatt mit 6:4, 6:0, nahm im Halbfinale Wehnert immerhin fünf Spiele (1:6, 4:6) ab und erreichte im Mixed das Finale. Übrigens gab es auch

dort eine echte Überraschung, als Wagner-Zeh (LVB Leipzig/Fortschritt Greiz) gleich in der ersten Runde die an Nr. 1 gesetzten Favoriten Lucke/Krohn, J. 6:2, 4:6, 7:6 aus dem Rennen warfen. Das Finale im Gemischten zwischen Vater Mudrick und Wohlfahrt/Jungbäumel mußte wegen Regens als letztes Endspiel am Sonntag beim Stande von 6:3, 2:2 abgebrochen werden. Über die Doppelkonkurrenzen gibt es nicht viel zu sagen. Dr. Wolfgang Watteyne

Hat-Trick für Brigitte ...

Tolle Tennis-Tage bei Grün-Weiß

Sechs Tage lang wurde auf der Anlage von Grün-Weiß Baumschulenweg wieder großartiger Sport geboten, als unsere Altmeister zu ihrer bereits zum 36. Male ausgetragenen Veranstaltung in Aktion waren. 182 waren es diesmal und die Verantwortlichen um Wolfgang Barts und Lothar Bloy hatten alle Hände voll zu tun, um alles pünktlich unter Dach und Fach zu bringen, zumal zwischenzeitlich auch Petrus nicht richtig mitspielte. Bei den „Großen“, den DDR-Meisterschaften der Senioren gab es im Einzel mit Dr. Brigitte Hoffmann und Hans-Joachim Richter neue Titelträger. Das war so überraschend nun auch wieder nicht, denn Dr. Brigitte Hoffmann war im letzten Jahr nicht mit von der Partie, der Leipziger zum ersten Mal dabei. Die beiden neuen Meister zeigten sich dann auch der Konkurrenz eindeutig überlegen, was die Endspielsiege unterstreichen — Dr. Brigitte Hoffmann mit 6:3, 6:2 gegen die frühere Schwimm-Olympionikin Harriet Berger von Einheit Zentrum Leipzig, Hans-Joachim Richter mit 6:4, 6:0 gegen Jürgen Blaumann. Dr. Brigitte Hoffmann erkämpfte auch die Titel im Damen-Doppel (mit der



Mit alter Klasse zum ersten Senioren-Titel: Adi Richter

Erfurterin Christel Leder) und im Gemischten Doppel (mit dem Berliner Kunde) und wurde damit erfolgreichste Teilnehmerin. Die vorjährigen Einzelmeister mußten schon frühzeitig die Segel streichen. Klaus Thiemann, der Überraschungsmeister des letzten Jahres, kam „gestreift“ aus Island, wo er mit dem BFC zum Europapokal weilt, gewann gegen Gorka zwar den ersten Satz mit 6:0, verlor dann aber die nächsten 6:7, 4:6. Doris Dierks, die Nummer 1 der Magdeburger Meistermannschaft,

kam bis in das Halbfinale, wo sie von Harriet Berger gestoppt wurde. Auch in den höheren Altersklassen wurde bemerkenswertes Tennis geboten, wobei Dr. Gerhard Püffeld (als DDR-Bester der Altersklasse II wieder einsame Klasse war und der Markkleeberger Wolfgang Geisler erstmals in der Altersklasse III triumphierte. Lothar Bloy zeigte sich im Turnier-Endspiel des Herren-Doppels sehr gut von den „Sorgen“ des Turnierleiters erholt und gewann mit seinem Gemeinschaftskameraden Schreiber.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

Ergebnisse, Senioren-Meisterschaft, Herren-Einzel, Halbfinale: Richter-Strand 6:1, 6:1, J. Blaumann-Walter 4:6, 7:6, 7:6; **Endspiel:** Richter-J. Blaumann 6:4, 6:0.
Damen-Einzel, Halbfinale: Berger-Dierks 7:5, 7:6, Dr. Hoffmann-Liebeskind 6:3, 6:3; **Endspiel:** Dr. Hoffmann-Berger 6:3, 6:2.
Endspiele, Herren-Doppel: Taterczyński/Labahn gegen Schieber/Nitschke 6:2, 4:6, 6:2; **Damen-Doppel:** Dr. Hoffmann/Leder-Berger/Sukow 6:1, 6:7, 6:3; **Gemischtes Doppel:** Dr. Hoffmann gegen Berger/Schieber 6:3, 6:1.
DDR-Bestenermittlung, Endspiele, AK II, Herren: Dr. Püffeld-Peglau 6:3, 6:0; **Damen:** Meister gegen Leiter 6:3, 6:2; **AK III, Herren:** Geisler gegen Herrschaft/Kampfflos Geisler; **Damen:** Apel gegen Knieper 6:0, 6:1.
36. Turnier, Endspiele, Herren-Einzel: Künse gegen Scheinplugg 6:3, 6:2; **Damen-Einzel:** Dr. Nadke-Krienitz 7:5, 7:5; **Herren-Doppel:** Bloy/Schreiber-Dr. Püffeld/Noeske 6:2, 6:2; **Damen-Doppel:** Meiser/Leifer-Balzer/Dr. Nadke 4:6, 6:3, 7:6; **Gemischtes Doppel:** Kissal/Dr. Püffeld gegen Hellriegel/Scheinplugg 7:6, 7:6.

Zwei Neulinge ganz oben

Nur Friedrichshagener Damen sofort wieder in Oberliga

Die Rückrundenkämpfe in den Staffeln der DDR-Liga brachten doch gehörige Überraschungen. Nur einem der vier vorjährigen Oberliga-Absteiger gelang die sofortige Rückkehr ins Oberhaus — den Damen der SG Friedrichshagen. Dazu schafften mit den Herren von DHK Leipzig II und den Damen von OT Apolda, zwei absolute Neulinge, den Sprung nach oben, die Herren von Medizin Potsdam kehrten nach über einem Jahrzehnt in die Oberliga zurück.

Einer der ganz Großen des DDR-Tennisports Horst Stahlberg, war bei den Potsdamern immer noch dabei, als sie in Brandenburg die entscheidenden Rückrunden-duelle der Staffel I gegen die nach der ersten Serie punktgleichen Mannschaften von Einheit Pankow mit 5:4 und gegen Motor Süd Brandenburg mit 6:3 für sich entschieden. Durch die Ex-Berliner Kissal und Roß (letzterer als Gastspieler) konnten sich die Potsdamer entscheidend verstärken. In der Staffel II machte DHK II endgültig klar, wofür die Leipziger schon in der ersten Serie den Grundstein gelegt hatten. Nun kann man über zweite Mannschaften in der Oberliga geteilter Meinung sein. Unzweifelhaft aber ist, daß DHK II (u. a. mit dem Talenten Dietze und Braube sowie dem Routinier Hans-Joachim Richter) die eindeutig beste Truppe in dieser Staffel

war. Die 5:1-Siege in der Rückrunde gegen Einheit Mitte Erfurt und Oberligaabsteiger Lok Aue bewiesen es.

Bei den Damen war in der Staffel I die SG Friedrichshagen wie erwartet die mit Abstand beste Mannschaft, in der Staffel II sorgte OT Apolda mit dem Staffelsieg für eine ausgemachte Sensation. Die Apoldaerinnen gingen nur als Staffelfierte mit zwei Punkten Rückstand zu Einheit Mitte Erfurt in die Rückrunde und schafften es nach dramatischen Kämpfen — jeweils 5:4 gegen Einheit Mitte Erfurt und Aufbau Südwest Leipzig (Heidi Vater besiegte DDR-Meisterin Gabriele Lucke!) sowie einem 6:3 gegen die Spielgemeinschaft Zeitz — doch noch.

Abschied aus der Liga mußten bei den Herren Bauakademie Berlin (der vorjährige Oberliga-Absteiger wurde damit gleich in die Bezirksliga durchgereicht), ITVK Rostock II (beide Staffel I), Aufbau Südwest Leipzig (bitter für den ehemaligen DDR-Meister und früheren Stammgast in der Oberliga) und Motor Königsee (beide Staffel II) sowie bei den Damen Stahl Blankenburg, SG Friedrichshagen II (beide Staffel I), Uni Jena und Sachsenring Zwickau (beide Staffel II) nehmen.

Rolf Becker



Übergabe des DTV-Pokals der Jugend an den Berliner Hünlich
Foto: S. Hauptmann

Im Finale des DTV-Pokals der Jugend siegte die Hauptstadt mit 8:1 über die Auswahl von Erfurt. ...
Schirmann-Reihs 6:2, 6:1, Lehmann-Zollweg 5:6, 2:6, Lipicky-Knaab 6:1, 2:6, 6:3, Finke-Schwabe 6:4, 6:1, Hünlich gegen Wender 6:1, 6:2, Th. Dersch-Dietzel 7:5, 6:4, Schirmann/Bierend-Wagner/Machaleit 6:1, 6:4, Hünlich/Dersch gegen Schwabe/Wender 6:3, 4:6, 6:2, Lehmann/Finke-Reihs/Dietzel 6:4, 6:4.

ANGEMERKT

Was fällt einem auf, wenn man die Endspiele der Bezirksmeisterschaften 1989 in Berlin als — sagen wir mal — interessierter Laie besucht?

- Der ganz geringe Zuschauerzuspruch. Die Presse Berlins hatte die Veranstaltung(en) nicht angezeigt, die Zahl der Zuschauer in der Allgemeinen Klasse dürfte 30, durchweg Insider, nicht überschritten haben.
- Die faire Haltung der Finalisten dem Schiedsrichter gegenüber. Obwohl es um den Titel des Bezirksmeisters ging und obwohl keine Schiedsrichter-Assistenten eingesetzt waren, gab es keine Reklamationen, kein Gemecker — prima!
- Die zweifelhafte Haltung einiger Zuschauer, die nicht nur die guten Aktionen ihres Mannes beklatschten, sondern auch doch die Fehler des Gegners aus dessen Sektion kein Claqueur zur Stelle war.
- Im Damen-Endspiel wurde kaum ein Ball durch Netzspiel entschieden, doch setzte sich von Grundlinie zu Grundlinie die jüngere Spielerin durch die kraftvolleren Schläge und klug eingesetzte Stöps durch.
- Anders im Herren-Einzel. Hier oblagte spielerische Erfahrung und ein geschickt variiertes Tempospiel, wobei sogar der recht harmlose 2. Aufschlag ungeahnt blieb. Deutliche Schwäche zeigte der Verlierer hinsichtlich der Verwertung erlaufener Stoppbälle und hinsichtlich seiner Lobs bei den wenigen Netzvorstößen des Gegners. Werden solche „Standard-situationen“ nicht trainiert?
- Daß im Endspiel der Bezirksmeisterschaften die Finalisten sich ihre Bälle am Zaun und am Netz selbst zusammensuchten und auf dem Spielfeld herumliegende Bälle eigenhändig auflösen, statt sich auf Aufschlag bzw. Return zu konzentrieren, erscheint mir symptomatisch für die Armseligkeit des DDR-Tennis. Oder arbeiten wir ganz einfach Heer von Eigenbewerbern junger Leute gibt, beim Endspiel als Balljungen/mädchen zu fungieren? Einmal zwei Stunden im Jahr als Äquivalent für den Einsatz der Erwachsenen für den Nachwuchs?

Dr. Roland Gründel

Sonnige Turniertage am Taurastein

Turnier war Erlebnis / Nachwuchs nutzte Chance

Zum 13. DDR-offenen Einladungsturnier der BSG Fortschritt-Mitte Burgstädt trafen sich vom 8. bis 10. September 1989 32 Teilnehmer aus vielen Bezirken der Republik. Bei herrlichem Wetter waren auf der gut präparierten Anlage viele spannende Wettkämpfe zu beobachten. Im Damen- und Herren-einzel mußte es neue Pokalgewinner geben, denn die Vorjahressieger konnten auf Grund der zur gleichen Zeit stattfindenden Rückrunde der Oberliga und DDR-Liga nicht antreten.

Im Dameneinzel setzte sich ganz überraschend die Nachwuchsspielerin von Post Karl-Marx-Stadt Christiane Kluge durch. Sie besiegte die doch wesentlich stärker einzuschätzende Carmen Heinig von HSG Wissenschaft Halle recht deutlich mit 6:3 und 6:2. Sportfreundin Heinig fand im Finale nicht zu ihrem Spiel mit dem sie noch im Halbfinale die spätere Drittplazierte Stephanie Günther (Einheit Auerbach) mit 6:1, 6:0 beherrschte hatte. Im Herreneinzel blieben alle Favoriten auf der Strecke und auch hier setzten sich vornehmlich junge Spieler durch. Schon in der ersten Runde scheiterte mit Mirko Gruner (Fortschritt Oberlungwitz) der Zweitplatzierte der Bezirksmeisterschaften von Karl-Marx-Stadt an Jörg Hering (Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt).

Im Halbfinale besiegte Steffen Scholz (Traktor Eibenstock) den an Nummer eins gesetzten Hartmut Franke (ABSO Magdeburg) 2:6, 6:3, 6:3 und Mirko Lukat (Post Karl-Marx-Stadt) den Berliner Sportfreund Hubert Knobloch. Beim Spielstand von 4:6, 6:3 mußte Knobloch im 3. Satz zurückziehen. Im Endspiel dominierte Steffen Scholz mit seinem aggressiveren Spiel und hatte mit 6:2, 6:3 wenig Mühe mit seinem Endspielgegner Lukat. Im Herrendoppel setzten sich die Sportfreunde Franke/Farnbacher (Fortschritt Burgstädt) gegen Scholz/Lukat mit 7:6, 6:3 durch. Im Spiel um Platz drei waren die Sportfreunde Gruner/Hering erfolgreich. Im gemischten Doppel kam es zu einem überaus spannenden Finale. Heinig/Gormann (Burgstädt) siegten gegen Ehrlich Gruner (Burgstädt) nach Abwehr von zwei Matchbällen mit 6:4, 4:6, 7:6. Platz drei ging hier an die Altendorfer Paarung Liebscher/Hering. Für alle Teilnehmer war das Turnier sicher ein schönes Erlebnis. Schade ist nur, daß viele bestellte Quartiere ungenutzt blieben sowie einige Turniernächte frei wurden, die für Sportfreunde reserviert waren, die buchstäblich in letzter Minute noch absagten. Diese Unsitte, die bedauerlicherweise immer mehr zunimmt, bereitet den Organisatoren nur zusätzliche Arbeit und Ärger.

Thomas Görmar

Jörg Krohn forderte Meister Wehnert stark

DHfK Leipzig war guter Gastgeber für die XIII. Studentenmeisterschaften / Teichert unterlag

Von den 18 Studentinnen und 32 Studenten, die zur Teilnahme an den XIII. DDR-Studentenmeisterschaften nach Leipzig angereist waren, gehören 6 Studentinnen und 8 Studenten zur DDR-Rangliste der Damen bzw. Herren im Tennis. Unter den Teilnehmern befanden sich u. a. der frischgebakene DDR-Meister im Herren-Einzel, Gunter Wehnert, und die DDR-Meisterin im Damen-Doppel, Kerstin Teichert.

Bei den XIII. DDR-Studentenmeisterschaften brachten die Finals folgende Ergebnisse:

● **Herren-Einzel:** Wehnert, G. (MLU Halle)—Krohn, J. (EMA-Uni Greifswald) 3:6, 6:3, 6:4

● **Damen-Einzel:** Neubert, A. (DHfK Leipzig)—Teichert, K. (DHfK Leipzig) 6:4, 6:3

● **Herren-Doppel:** Wehnert, G./Krohn, J. (MLU Halle/EMA-Uni Greifswald) gegen Petermann, T./Ziegler, V. (DHfK Leipzig/KMU Leipzig) 7:6, 6:3

● **Damen-Doppel:** Teichert, K./Hanff, A. (DHfK Leipzig/TU Magdeburg)—Neubert, A./Hoffmann, H. (beide DHfK Leipzig) 6:4, 6:4

● **Mixed:** Teichert, K./Wehnert, G. (DHfK Leipzig/MLU Halle)—Neubert, A./Ziegler, V. (DHfK Leipzig/KMU Leipzig) 6:2, 6:2

● **Sieger der Trostrunde:** Wolther, C. (FSU Jena)

Obwohl die witterungsbedingte Verlegung der Einzelspiele in die Halle zunächst als eine gewisse Unregelmäßigkeit im sonst

störungsfreien Ablauf der Studentenmeisterschaften empfunden wurde, sorgte dann vor allem das Herren-Endspiel, das begünstigt durch den schnelleren BTN-Belag des Hallenfußbodens, an Rasaniz kaum zu überbieten war, für eine „sonnige Variante“. Der Ausgang war dann auch denkbar knapp, da Gunter Wehnert nur mit äußerster Konzentration und meisterhaften Volleybällen ein bedrohliches Break von Jörg Krohn im 3. Satz durch ein Rebreak und ein weiteres Break zu seinen Gunsten und damit zum DDR-Studentenmeister entscheiden konnte. Zu Favoritenstürzen kam es ansonsten nicht, obwohl Karsten Grünberg (TU Dresden) im Halbfinale auf dem besten Wege dazu war, oder sollte man den Sieg von Annett Neubert über Kerstin Teichert dazu rechnen?

Insgesamt waren die XIII. Studentenmeisterschaften, ausgetragen in einem sehr gut organisierten Umfeld, gekennzeichnet durch eine vorbildliche Disziplin aller aktiven Teilnehmer, so daß der altbewährte Oberschiedsrichter Ulrich Brand, stets beide Spielhälften und deren Akteure kritisch und unparteiisch beobachtend, leichte Arbeit hatte. Alles in allem war diese Meisterschaft wiederum ein würdiges Ereignis im Bereich des Hoch- und Fachschulsports und eine Werbung für den Tennissport. Die Schirmherrschaft der XIII. DDR-Studentenmeisterschaften lag in Händen des Rektors der DHfK, Prof. Dr. Lehmann, der bei der Eröffnung und der Abschlussveranstal-



Jörg Krohn: Bei den Studentenmeisterschaften leistete er großen Widerstand im Finale gegen Meister Wehnert

Prof. Dr. Wolfgang Krüger
FG Tennis des PHFS/Kommission
Studentensport des DTV der DDR

Schumann erneut Bester

Franca Wiemers bei Mädchen in Cottbus erfolgreich

Für die Kindermeisterschaft hatten sich 32 Mädchen und 32 Jungen qualifiziert. Heißer Favorit war bei den Jungen der Vorjahressieger Robert Schumann von der HSG/DHfK Leipzig. Er mußte aber nach klarem Erfolg in den ersten drei Runden im Halbfinale gegen den Leipziger Jan Schaaf von der BSG Einheit Zentrum Leipzig beim 6:2, 3:6, 6:7-Sieg den ersten Satz abgeben. Im Endspiel traf er auf den in Nummer 21 gesetzte Sebastian Nowack von der BSG Mikroelektronik Erfurt. Dieser hatte sich in diesem Jahr die meisten Satzpunkte erkämpft. Doch auch Sebastian mußte im Viertelfinale hart kämpfen, um mit 6:2, 6:7, 7:5 gegen Thomas Dethloff (Empor Kahlungsborn) erfolgreich zu bleiben.

Das Finale gewann Robert und konnte damit seinen DDR-Meistertitel erfolgreich verteidigen. Bei seinem 3:7, 6:4, 6:5-Sieg konnte er im ersten Satz eine 1:2-Führung nicht nutzen. Robert spielte teilweise auf gutem Niveau mit zwingend herausgespielten Chancen, hatte aber dann Phasen, die von Unkonzentriertheit und technisch schwachem Spiel gekennzeichnet waren. Sein insgesamt ruhigeres Verhalten und sein stetiges Bemühen, immer wieder das Spielgeschehen zu bestimmen, haben letztlich den Ausschlag für seinen Erfolg und für die Zukunft die Hoffnung auf eine erfolgreiche Tennisentwicklung. Sebastian nutzte seine taktischen und spielerischen Möglichkeiten gut aus, versuchte erfolgreich das Spieltempo zu variieren und machte durch Überraschungswinnsätze viele Punkte. Den dritten Platz erkämpfte sich Alexander Dersch, von der BSG Turbine EKB Treptow mit seinem 7:6, 6:4-Sieg über Jan Schaaf. Mit Lars Kubiertsch (Chemie

Zwenkau) und Holger Zesch (SG Friedrichshagen) auf Platz 4 und 5 erreichten zwei veranlagte Spieler, die noch im nächsten Jahr in der Kinderklasse spielen eine gute Platzierung. DDR-Meister bei den Mädchen wurde Franca Wiemers von der BSG Einheit Zentrum Leipzig durch ihren 6:2, 6:3-Finalieg aber die sich ohne Satzverlust im Finale spielende Anja Kühne von der HSG Wissenschaft Rostock. Ihr schwerstes Spiel hatte Franca aber im Halbfinale zu bestehen, wo sie auf ihre in Nummer 21 gesetzte Gemeinschaftskameradin Sabine Mehnert traf. In diesem kampfbetonnten Spiel, das an den Nerven aller Beteiligten zerrte, konnte sich schließlich Franca mit 6:4, 1:7, 6:2 durchsetzen.

Im Finale kam Franca eigentlich nie so richtig in Gefahr, sie spielte einfach sicherer als Anja, die ihre Möglichkeiten nicht ausschöpfte und durch Unsicherheiten zu den Schlägen zu viele Fehler herbeizog. Doch bei weiterer zielgerichteter Entwicklung ihrer Schläge wird in der Zukunft sicher sehr viel für sie zu rechnen sein. Die Bronzemedaille erkämpfte sich Sabine Mehnert durch einen 6:3, 6:4-Sieg über Sabine Franz von der SG Friedrichshagen. Mit ihrem fünften Platz hat sich Jana Kandarr, die im Viertelfinale gegen Anja Kühne mit 6:7, 2:6 verlor, sicher eine gute Ausgangsposition für die Kindermeisterschaft 1990 geschaffen. Die Doppelwettbewerbe wurden von den Favoriten beherrscht. Bei den Mädchen kämpften sich Mehnert/Wiemers durch ihren 7:6, 6:4-Finalieg über Kühne/Franz den DDR-Meistertitel. Die dritten Plätze gingen an die Berlinerinnen Kujath/Rosch und an Blazock/Henze (Sahnsdorf/Brandenburg). DDR-Meister im Jugenddoppel wurden Schumann/

BEFRAGT

Gespräch mit DIETRICH SCHNEIDER, Abteilungsleiter im Bundesvorstand, zu organisatorisch-technischen Fragen der Wahlvorbereitung

WANN

beginnen die Wahlen?

Am 14. Oktober ging's los, in den Sportgemeinschaften, Sport- und Fußballclubs, Betriebs- und Ortsgruppen des DAV und den Motorsportclubs des ADMV. Gewählt werden Vorstände und Leitungen sowie die Revisionskommissionen. Die Wahlen auf dieser Ebene sollen bis zum 17. Dezember abgeschlossen sein. Wir orientieren, innerhalb dieser Zeitspanne den Termin so zu planen, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder bzw. Delegierten teilnehmen kann.

WORIN

bestehen die Neuerungen der im Mai vom Präsidium des Bundesvorstandes beschlossenen Wahlordnung des DTSB?

Zunächst:

Neuerungen waren notwendig, vor allem aus zwei Gründen. Zum einen sind in der Vergangenheit zahlreiche Hinweise von Sportfreunden aus Sektionen und Sportgemeinschaften zur Veränderung der Ordnung aus dem Jahre 1977 bei uns eingegangen. Wir haben sie sorgfältig geprüft und vieles eingearbeitet.

Andererseits ergaben sich Ergänzungen aus der Verantwortung für neue zeitgemäße



Formen des Sport für alle. Um nur einige Stichpunkte zu nennen: Kurse, Sport-Spiel-Spaß, Sporttreffs, Anregungen fürs individuelle Sporttreiben ... Das breitere Tätigkeitsfeld stellt natürlich neue Anforderungen an die Vorstände und Leitungen.

Konkret die wesentlichsten Veränderungen: Neben den bereits bestehenden Funktionen empfehlen wir, einen weiteren stellvertretenden Leiter auf die Kandidatendliste zu setzen, der ausschließlich für den Massensport, für gemeinsame Aktivitäten mit gesellschaftlichen Partnern, für das individuelle Sporttreiben, für Kurse, Sporttreffs u. ä. in der BSG verantwortlich ist.

Eine zweite Änderung betrifft das aktive Wahlrecht. Es ist von 14 auf 12 Jahre herabgesetzt, womit auch gleich die Frage nach dem „WER wählt“ beantwortet ist: Jedes Mitglied, das das 12. Lebensjahr vollendet hat.

Wir haben uns davon leiten lassen, daß Zwölf- und Dreizehnjährige in der Pionierorganisation, in Elternhaus und Schule gelernt haben, ihre Meinung zu vertreten. Ein beachtlicher Teil unserer Mitglieder gehört dieser Altersklasse an. Die Mädchen und Jungen trainieren fleißig, nehmen am Sektionsleben teil — und sie können nun auch demokratisch ihre Leitung wählen.

Neu ist auch die Festlegung, daß künftig schon ab 100 Mitgliedern pro Sektion oder Grundorganisation eine Delegiertenkonferenz die neue Leitung wählen kann. Bisher galt das mit wenigen Ausnahmen nur für Größenordnungen von mehr als 200 organisierten Sportlern. Bei kleineren Einheiten wurde die Mitgliederversammlung einberufen. Aber das Leben hat gezeigt, daß in vielen Betrieben bzw. Territorien gar kein Raum für die ja wachsende Mitgliederzahl vorhanden ist.

WELCHES

Dokument wird in den Wahlveranstaltungen beschlossen?

Die Wahlversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen der Sektionen, Allgemeinen Sportgruppen und der Grundorganisationen beschließen „Sportlerinitiativen zum XII. Parteitag der SED“.

Sie enthalten die sich aus der guten Bilanz der „Sportstafette DDR 40“ ergebenden neuen Ziele für die Erhöhung des Masseneinflusses und des Leistungsniveaus unseres Sports. Wir widmen unsere Initiative dem Parteitag der SED — für eine noch höhere gesellschaftliche Wirksamkeit und Ausstrahlung des DTSB.

Auf Kreis- und Bezirksebene wird eine Entschließung verabschiedet. Aus „Start“ 7/89 (leicht gekürzt)

Fast hätte Rudolph die Sensation vollbracht

Internationales Tennisturnier der Schwermaschinenbauer endete mit Siegen von Lucke und Wehnert

Absoluter Favorit im Feld der 42 Teilnehmer des Herren-Einzels nach seinen Erfolgen in Berlin-Friedrichshagen, Zinnowitz und Erfurt war Gunter Wehnert (Empor Buna Halle-Neustadt).

Durch einen Artikel in der Bezirkspresse wurde seine Favoritenrolle unterstrichen, mit der Gunter Wehnert von Spiel zu Spiel besser fertig wurde (assistiert von seiner jungen Frau mit Baby im Kinderwagen).

Nach Siegen über Mario Kamrad (Motor Mitte Magdeburg) 7:3, 6:1 im Viertelfinale und Uli Grundmann (Motor Mitte Magdeburg), der im Halbfinale ein ausgezeichnetes Spiel lieferte und nur knapp mit 5:7, 6:7 unterlag, stieß Gunter Wehnert im Finale auf den 31-jährigen Vorjahressieger des Magdeburger Turniers Maris Rosenthals aus Riga, der zuvor einen sehr gut spielenden Dietrich Schirmann (Motor Mitte Magdeburg) mit 6:4, 7:5 aus dem Rehen geworfen hatte.

Nach gut 2 Stunden, unterbrochen von einer viertelstündigen Regenpause, verbunden mit einem Tennisplatzwechsel, hatte Gunter Wehnert fast immer die Nase vorn, agierte taktisch klug, spielte variabel und erkämpfte schließlich in einem 3-Satz mit

5:7, 6:1, 6:4 den Magdeburger Turniersieger der Schwermaschinenbauer.

Bei den Damen gab es mit 21 Teilnehmerinnen eine zahlreiche, aber auch recht gute Besetzung.

Bereits in der 2. Runde wurde Elena Simanskaja (Leningrad) von Andrea Hanff (Motor Mitte Magdeburg) mit 6:2, 6:0 bezwungen, während die Rumänin Ana-Maria Cautis im Viertelfinale gegen Beate Rudolph keine Chance hatte und glatt mit 6:0 und 6:0 unterlag. Beate Rudolph, dreifache Bezirksmeisterin in Folge, seit Wochen schon in guter Form, bestritt gegen die an Nummer eins gesetzte Gabriele Lucke (Aufbau Südost Leipzig) im Halbfinale einen ausgezeichneten Kampf, führte im 3. Satz bereits mit 3:2 und hatte 2 Matchbälle.

Doch dann riß der Faden, Gabriele Lucke punktierte mehr und mehr mit ihren langen kraftvollen Grundlinienschlägen. Beim Stande von 6:3 für Gabriele Lucke mußte das Match wegen Verletzung von Beate Rudolph abgebrochen werden.

Von der Qualität und der Spannung her gesehen, war dieser Vergleich bereits ein vorweggenommenes Endspiel, denn im Finale konnte die 16-jährige Susanne Schir-

mann (Bauakademie Berlin) leider in keiner Weise Paroli bieten und unterlag Gabi Lucke glatt mit 6:1, 6:2. Glückstrahlende Augen der Turniersiegerin bei der Entgegennahme der Glückwünsche und des Ehrengeschenkes des Veranstalters.

Im Damen-Doppel-Finale waren Gabriele Lucke/Susanne Schirmann so gut wie ungefährdet, doch große Freude, als Jutta Hoberg (Motor Mitte Magdeburg)/Uta Opelt (Post Halle/Gastspielerin bei Motor Mitte Magdeburg) den 2. Satz mit 7:5 gewannen. Der Endstand war dann aber 6:1, 5:7, 6:1 für Gabriele Lucke/Susanne Schirmann.

Begeisterung im Herren-Doppel sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Zuschauern löste der Sieg von Olaf Stiller (Berlin-Friedrichshagen)/Mario Kamrad über Maris Rosenthals/Peter Lamp (Tallinn) mit 6:4, 0:6, 7:6 aus.

Im Halbfinale unterlagen sie dann aber Ralf Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg)/Dietrich Schirmann glatt mit 6:1, 6:2, die sich dann aber im Finale Gunter Wehnert/Uli Grundmann mit 6:3, 6:2 beugen mußten.

Paul Lippert

Nach 1988 war Cottbus auch in diesem Jahr Austrichter der Endrunde im DTV-Pokal der Kinder und die BSG Medizin mit ihrem Org.-Chef Günter Poschik hatte die notwendigen Voraussetzungen geschaffen.

DTV-Pokal der Kinder ging an Leipzig

In diesem Pokalwettbewerb für Bezirksauswahlmannschaften konnte der Bezirk Leipzig, von Dr. Bernd Dohmaier betreut, in diesem Jahr seine dominierende Stellung im Kinderbereich beweisen. Im Endspiel wurde Berlin mit 7:2 bezwungen, wobei der Sieg schon nach den Einzeln mit 5:1 perfekt war. Nur der talentierte Lars Kubiertsch gab im dritten Jungeneinzel den Punkt an den Berliner Dirk Bauer ab.

Die Halbfinals waren jeweils mit 8:1 von Leipzig gegen Cottbus und Berlin gegen Potsdam gewonnen worden. Den Kampf um den dritten Platz entschied Potsdam mit 7:2 gegen Cottbus.

Was jeder Funktionär zu tun hat ...

Funktionsbilder für Sektionsleitungen und Fachausschüsse

Am 14. Oktober 1989 beginnen in den Sektionen und Allgemeinen Sportgruppen die Wahlen des DTSB. Die Kreis- und Stadtfachausschüsse werden im Zeitraum vom 6. 1. bis 28. 1. 1990 gewählt, die Stadtfachausschüsse vom 10. bis 24. 2. 1990. Wie in Zukunft unsere sozialistische Sportorganisation ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als Organisator und Mobilisator des Sports noch umfassender gerecht werden kann, wird in hohem Maß von den Funktionären bestimmt, die in die Vorstände und Leitungen gewählt werden.

Die Übernahme von Funktionen zur Lösung der Aufgaben unserer Sportorganisation zeugt von hohem Verantwortungsbewusstsein für das gesellschaftliche Anliegen und ist aktive Mitwirkung an der sozialistischen Demokratie.

Gute Arbeit kann geleistet werden, wenn die Aufgaben auf breite Schultern verlagert und kollektiv gelöst werden. Nachfolgend sollen die Funktionen in den Sektionsleitungen, den Leitungen der Allgemeinen Sportgruppen und den Kreis- bzw. Stadtfachausschüssen gekennzeichnet werden, für die Funktionäre zu wählen sind.

Selbstverständlich können das nur Empfehlungen sein, nach denen die Leitungen im konkreten Fall, auch unter Berücksichtigung der Fähigkeiten der zu wählenden Funktionäre, entscheiden, wie die Aufgaben am besten erfüllt werden können.

Leitung der Sektion

Die Zielstellung des Sportbetriebes in der Sektion, die betriebenen Sportarten und Disziplinen, die Stärke und Zusammensetzung der Mitgliedschaft bestimmen im wesentlichen, welche Funktionen in der Sektionsleitung zu besetzen sind. In Funktionsbereichen mit besonders umfangreichem Aufgabengebiet können Kommissionen gebildet und so die Aufgaben in hoher Qualität erfüllt werden.

Der Sektionsleiter

- nimmt die Interessen der Sektion beim Vorstand der Sportgemeinschaft und beim zuständigen Fachausschuß wahr;
- führt die Sektion mit dem Ziel, daß sich Mitglieder aller Altersgruppen regelmäßig und aktiv an Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb beteiligen und für alle interessierten Bürger der Sportbetrieb der Sektion offen steht;
- stellt den Arbeitsplan der Sektionsleitung auf und gewährleistet auf dessen Grundlage die Verwirklichung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz;
- nimmt Einfluß auf die Gewinnung und die Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter, Funktionäre sowie Kampf- und Schiedsrichter;
- führt die Sektionsleitungssitzungen und Mitgliederversammlungen durch;
- sichert die Einhaltung des Finanzplanes,



Der stellvertretende Sektionsleiter für Organisation/Wettbewerb

- vertritt den Sektionsleiter bei dessen Abwesenheit;
- ist verantwortlich für die organisationspolitische Führung der Sektion und organisiert den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Trainingsgruppen, Mannschaften, Riegen usw.;
- plant im Zusammenwirken mit dem stellv. Sektionsleiter Massensport die Entwicklung der Sektion und die Arbeit der Sektionsleitung;
- schafft die organisatorischen Voraussetzungen für die Neubildung von Trainingsgruppen, Mannschaften und Riegen usw.;
- wirkt mit bei der Organisation von Wettkämpfen der Sektion und koordiniert den Transport der Sportler zu den Veranstaltungen;
- führt in Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Funktionär des Vorstandes die Mitgliederkartei der Sektion;
- organisiert im Rahmen der VMI die Pflege, Werterhaltung und Erweiterungen der Anlagen und Geräte.

Der stellvertretende Sektionsleiter Massensport

- ist verantwortlich für einen niveauvollen Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb in den Sektionen und ein attraktives Sportangebot für die Bürger;
- leitet die Übungsleiter an;
- erarbeitet den Jahrestrainingsplan der Sektion;
- sorgt dafür, daß das Sportabzeichenprogramm und die Sportklassifizierung Bestandteil des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes sind;
- plant und organisiert in Zusammenarbeit mit dem Stellvertreter Organisation Wettbewerb massensportliche Veranstaltungen wie Sportkurse, Sporttreffs usw.

Der Sportwart

- ist verantwortlich für eine hohe Qualität des ÜTW in der Sektion;
- leitet aus dem Jahrestrainingsplan die Aufgaben für die UL ab;
- bereitet den Abschluß von Vereinbarungen zwischen dem Vorstand der Sportgemeinschaft und dem Übungsleiter sowie Informationen an die Betriebe und Institutionen über die Tätigkeit und Erfolge der Übungsleiter vor;
- nimmt Einfluß auf die Teilnahme der Übungsleiter an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen;
- wertet das Verbandsorgan und andere sportfachliche Veröffentlichungen aus und beschafft Fachliteratur für die UL;
- unterstützt die Übungsleiter bei der Vorbereitung, Durchführung und Teilnahme an Wettkämpfen;
- sichert die optimale und effektive Nutzung der Sportstätten, Geräte und Materialien.

Der Funktionär für Propaganda/Kultur

- ist verantwortlich für ein reges und interessantes politisch-ideologisch und geistig-kulturelles Leben in der Sektion;
- unterstützt die Übungsleiter bei der Gestaltung eines interessanten Sektionslebens;
- organisiert die Öffentlichkeitsarbeit;
- trägt die Verantwortung für eine würdige Gestaltung von Versammlungen, Feiern und anderen Veranstaltungen.

Der Funktionär für Kinder- und Jugendsport

- ist verantwortlich für ein niveauvolles und freudbetontes Sporttreiben der Kinder und Jugendlichen der Sektion;
- gestaltet die Zusammenarbeit zwischen Sektion, Elternhaus und Schule;
- nimmt Einfluß auf eine hohe Teilnahme an der Spartakiadebewegung;
- unterstützt die Arbeit der Übungsleiter und Betreuer;
- unterbreitet Vorschläge für die Aufnahme talentierter Kinder in die Trainingszentren.

Kassierer

- organisiert die Beitragskassierung der Mitglieder und nimmt Einfluß auf die Erhöhung des Spendenaufkommens;
- erarbeitet den Finanzplan der Sektion und kontrolliert seine Einhaltung;
- ist verantwortlich für den effektiven und sparsamen Einsatz der finanziellen Mittel für den Sportbetrieb der Sektion.

**DTSB, Abt. Organisation,
Abt. Massen- und
Allg. Wettkampfsport**

Der Kreis-/Stadtfachausschuß

Die Funktionen im Fachausschuß sind je nach Sportverband, der Anzahl der Sportarten, deren Struktur, dem Organisations- und Materialaufwand sowie der Anzahl der Sporttreibenden festzulegen. Für einige Funktionsbereiche sind Kommissionen zu bilden, die bei einer sachgerechten Entscheidungsfindung des Fachausschusses mitwirken und zur Verwirklichung der Aufgaben beitragen.

Die nachfolgende Kennzeichnung der Funktionen ist als Empfehlung für die Aufgabenverteilung im Fachausschuß gedacht.

Der Vorsitzende

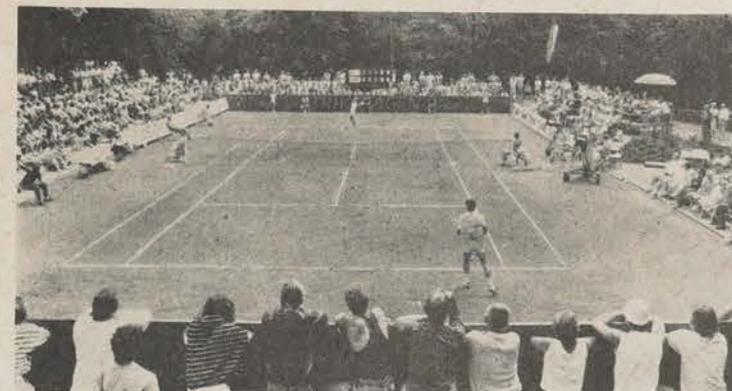
- nimmt die Interessen des Fachausschusses beim Kreis- Stadt- Stadtfachausschuß und beim BFA und anderen gesellschaftlichen Partnern des Sports wahr;
- leitet die Arbeit des Fachausschusses mit dem Ziel, die Sportart(en) seines Verbandes im Territorium auf hohem Niveau und in entsprechender Breite weiterzuentwickeln;
- stellt den Arbeitsplan auf und gewährleistet die Verwirklichung der Beschlüsse der Delegiertenkonferenz und der übergeordneten Vorstände und Leitungen;
- führt die Fachausschußsitzung durch;
- leitet die Sektionsleiter des Kreis-/ Stadtfachausschusses der Stadt zur Realisierung verbandsspezifischer Aufgaben an;
- sichert die Einhaltung des Finanzplanes;
- nimmt an ausgewählten Sektionsleitungssitzungen im Territorium teil.

Der stellv. Vorsitzende für Massensport

- vertritt den KFA-Vorsitzenden bei dessen Abwesenheit;
- ist verantwortlich für die Einflußnahme auf die Qualität des Übungs- und Trainingsbetriebes in den Sektionen und sportorientierten Allgemeinen Sportgruppen sowie für sportartspezifische Veranstaltungen für die Bürger im Territorium;
- leitet die Kommission Massensport des Fachausschusses;
- bereitet mit den zuständigen Vorständen Sporttreffs, Sportkurse, Werbeveranstaltungen usw. vor;
- organisiert sportartspezifische Übungsleiterkonferenzen usw.

Der stellv. Vorsitzende für Wettkampforgorganisation

- führt die Wettkampftätigkeit mit dem Ziel, für alle Mitglieder im Territorium eine optimale Zahl an attraktiven, gut organisierten Wettkämpfen auszugetragen;
- leitet die Kommission Wettkampftätigkeit (Spielkommission u. a.);
- übernimmt die technische Leitung der Wettkämpfe des Fachausschusses (Spartakiade, Kreismeisterschaften, Pokalwettkämpfe usw.);
- nimmt Einfluß auf das Wettkampfgeschehen auf Sektionsebene.



Guter Sport auf Karl-Marx-Stadts neuem Centre Court Foto: Dr. W. Watteyne

Der Lehrwart

- ist verantwortlich für die sportartspezifische Ausbildung der Übungsleiter der Stufe I und die Weiterbildung aller tätigen Übungsleiter in den Sektionen und sportorientierten Allgemeinen Sportgruppen;
- leitet die Sektionsgruppe zur Durchführung von Lehrveranstaltungen und nimmt Einfluß auf deren Qualifizierung;
- kooperiert mit angrenzenden Kreisen/ Stadtfachausschüssen zur gemeinsamen Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen;
- nimmt Einfluß auf den Erwerb von Fachliteratur durch die Übungsleiter in den Sektionen und Allgemeinen Sportgruppen.

Der Funktionär für Kinder- und Jugendsport

- nimmt Einfluß auf eine Qualifizierungserhöhung und Verbreitung der Sportart unter den Kindern und Jugendlichen;
- nimmt Einfluß auf die Spartakiadebewegung und die Planung und Organisation der Spartakiade;
- leitet die Kommission Kinder- und Jugendsport;
- nimmt Einfluß auf die Erhöhung der Anzahl der Sektionen mit Kinder- und Jugendabteilungen;
- sichert die Wiedereingliederung von Sporttreibenden aus den TZ und SC;
- unterbreitet Vorschläge zur altersgemäßen Durchführung von Wettkämpfen und zur Vorbereitung des Wettkampfangebots;
- führt gemeinsam mit dem Sportwart und Kampf-/Schiedsrichterobmann Erfahrungsaustausche mit Übungsleitern sowie Kampf- und Schiedsrichtern im Kinder- und Jugendsport durch;
- wirkt mit bei der Erarbeitung des Wettkampfkalenders.

Kampf- und Schiedsrichterobmann

- ist für die Gewinnung, Qualifizierung und den Einsatz von Kampf- und Schiedsrichtern verantwortlich;
- leitet die Kampf- und Schiedsrichterkommission;
- ist für die einheitliche Interpretation und Einhaltung der Wettkampfordnung und -bestimmungen verantwortlich;
- bearbeitet alle Proteste und Rechtsfragen zu den Wettkampffregeln;

- unterbreitet Vorschläge zur Vervollkommnung der Wettkampforgorganisation;
- stuft die Kampf- und Schiedsrichter in die Leistungsklassen der Sportklassifikation ein;
- führt die Kampf- bzw. Schiedsrichterkartei.

Der Funktionär für Sportklassifizierung/Auszeichnung

- ist verantwortlich für die Einbeziehung der Sportklassifizierung in den Übungs- und Trainingsbetrieb, für die Einstufung der Sportler sowie für die Beantragung von Ehrungen und Auszeichnungen;
- leitet die Kommission Sportklassifizierung/Auszeichnung;
- erfaßt die klassifizierten Sportler und veranlaßt deren Auszeichnung;
- nimmt Einfluß auf die Durchführung von Klassifizierungswettkämpfen;
- führt die Auszeichnungskartei.

Der Funktionär für Propaganda/Kultur/Wettbewerb/Öffentlichkeitsarbeit

- ist verantwortlich für eine niveauvolle politische kulturelle Gestaltung aller Veranstaltungen, die Führung des Leistungsvergleiches und die Öffentlichkeitsarbeit des Fachausschusses;
- leitet die Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb/Öffentlichkeitsarbeit;
- unterstützt die Sektionsleitungen bei der Führung des Wettbewerbs „Vorbildliche Sektion des Sportverbandes“;
- nimmt Einfluß auf den Leistungsvergleich zwischen den Fachausschüssen;
- sichert eine kontinuierliche Arbeit mit den Massenmedien.

Der Funktionär für Finanzen/Materialwesen

- ist für einen effektiven und sparsamen Einsatz der finanziellen Mittel und die Erhöhung der Einnahmen verantwortlich;
- leitet die Finanz- und Kommission für Materialwesen;
- erarbeitet den Finanzplan und kontrolliert seine Einhaltung;
- nimmt Einfluß auf die Bedarfsermittlung und die Verteilung von Sportgeräten und Materialien.

Hast du Lust? fragte Karen - nun bin ich hier

Tennisstar Becker war auf Kururlaub in der DDR / Er meinte, daß der Fläming eine reizvolle Ecke ist

Boris Becker, was führt Sie von Flushing Meadow nach Liebsdorf in den Kreis Luckau?
Ganz einfach, meine Freundin, eine gebürtige Hamburgerin, sie hat hier Verwandte. Im Mai fragte mich Karen, ob ich nicht Lust hätte, einmal zu einem Kururlaub mitzukommen. Ich hätte Lust. Nun bin ich hier.

Sie sind zum ersten Mal in unserem Land, also sind auch die Eindrücke, die Sie bisher sammeln, die ersten. Können Sie dazu etwas sagen?
Also, es sieht nicht viel anders aus als in Leipzig, wo ich herkomme. Es ist eine schöne Ecke hier in Fläming. Nur, auf den Dörfern habe ich hier noch nie eine Ampel gesehen. Natürlich fällt auch auf, daß alle das gleiche Auto fahren.

Sie gehören gegenwärtig zu den bekanntesten Sportlern dieser Welt. Belastet Sie das, oder ist das eine komfortable Sache, die Ihnen die Wege ebnet?

Sowohl als auch. Aber ich bin inzwischen so bekannt, daß ich nicht mehr beeinflussen kann, welches Öffentlichkeitsbild von mir gezeichnet wird. Es hat mit beispielsweise geschmeichelt, als nach meinem ersten Wimbledon-Sieg eine wahre Bumm-Bumm-Boris-Euphorie in meinem Lande ausbrach. Heute würde ich das vielleicht nicht mehr als höchste Form der Huldigung ansehen.

Die Tonart hat sich in dem auch geändert. Sie werden inzwischen als Leitbild präsentiert, das den neuen erfolgreichen Konservativen verkörpert. Große Firmen handeln mit Ihren Managern riesige Verträge aus. Die Deutsche Bank würgt mit Ihnen. Man sieht in Ihnen jenen erfolgreichen Vertreter, der die Zukunft der jungen Generation bestimmt ist. Boris ist Leistung. Boris ist Zukunft heißt es da überall. Eine große Verantwortung nur mir gegenüber. Um mich geht es mir, nicht um andere. Ich muß mit selbst tun bleiben. Wenn ich das schaffe, gefalle es bestimmt vielen Leuten. Ich weiß, daß vieler, was ich sage, von Millionen gehört wird und vieler, was ich tue, von nicht wenigen nachgeahmt wird. Ich habe seit unterhalb Jahren keinen Kontakt mehr zur Deutschen Bank, deshalb kann ich mich selbst über diese Bank nicht mehr als Leitbild präsentieren lassen. Nicht jeder kann Flushing Meadow gewinnen, aber ich kann für jeden dasein, egal, welcher Rasse er angehört oder welcher Hautfarbe er ist.

Gerade deshalb aber müssen Sie sich immer wieder die Frage gefallen lassen, warum Sie - zu gegebenem Zeitpunkt - noch sehr junger Sportler - in einem Land gestartet sind, das den Rassismus als Staatsdoktrin betreibt. Sie haben in Südafrika, das vorige Woche vom Internationalen Tennisverband ausgeschlossen wurde, gespielt.

Ja, ich war da. Das letzte Mal vor sechs Jahren, da war ich 15. Ich war Jugendspieler des Deutschen Tennisverbandes, habe also nicht selbst gemeldet. Nach meinem ersten Wimbledon-Sieg habe ich auch von Südafrika viele finanzielle Angebote erhalten. Ich habe bisher immer abgelehnt. Wenn ich jetzt nach Südafrika gehen würde - ich will das auch gar nicht aussprechen - dann würde ich meiner Meinung nach noch einen größeren Eindruck machen, wenn ich dort als Baseball vorantziehe und sagen würde: Ich finde das nicht gut, was hier gemacht wird. Ich sehe das nicht so, daß durch einen Auftritt von mir das Regime dort aufgewertet wird.

Sie werden in der Bundesrepublik mit den Farben schwarz-weiß in Verbindung gebracht. Wie stehen Sie zu einer solchen Einordnung?
Ich gehöre keiner politischen Partei an. Aber es kommt vor, daß man mich vereinnahmt, mich einfach irgendwo zurechnet. Aber ich bin nicht dort, für den ich oft hinstellt werde. Ich will Boris Becker sein.

Ihr Einkommen ist nicht unsere Sache. Aber erst kurz vor Ihrer Reise in die DDR haben Sie in London eine 22-Millionen-Ver sicherung gegen Kidnapping abgeschlossen. Meinen Sie nicht, daß die Tennisstars vielleicht doch reichlich überbezahlt sind?

Es kommt darauf an, welche Tennisprofis man sieht. Es gibt eine recht große Zahl Profis, die wenig verdienen, dann gibt es wenige, die gut verdienen, und dann gibt es ein paar, die sehr viel verdienen. Dazu gehöre ich. Sicher ist das so: weil Tennis derzeit einen Boom erlebt, sich viele Leute für Tennis interessieren und somit der Markt da ist. Ich denke schon, daß wir wenigen Spitzenspieler überbezahlt sind.

Was hat Sie als Tennisplayer so stark gemacht?



Autogramme in Flushing Meadow, Privatbesuch in Liebsdorf



Initiatorin des Besuchs: Karen Schultz, die Freundin von Boris Becker

Fotos: ZB/AP

Eine genaue und umfassende Antwort kann ich darauf gar nicht geben. Ich habe sehr früh mit dem Tennissport begonnen, habe sehr hart trainiert, aber das ist auch nicht alles. Dann bin ich mit 17 Jahren groß herausgekommen. Heute sehe ich das als eine schwierige Phase an, denn es ist für einen jungen Sportler schwer, den Rummel zu verkraften. Letztlich habe ich es geschafft, ich fühle auch, wegen meiner Nervenspannung. Ich glaube, die guten Nerven sind es, die oft ein Vorteil für mich sind. Schließlich aber benötigt auch der beste Athlet etwas Glück. Es ist nicht leicht, da hat man die zwei Bälle, die man für den Erfolg benötigt, und dann kommt wieder einmal eine Zeit, da hat man die beiden Bälle nicht.

Wenn Sie, aus welchen Gründen auch immer, den Schläger aus der Hand werfen würden, wozu würden Sie dann Ihr Geld verwenden?
Mich interessiert das Schreiben. Leute porträtieren. Ich werde ab und zu für ein paar Zeitungen und Magazine schreiben. Was die Zukunft angeht, möchte ich nur sagen, daß ich dann wäre, wenn ich mich vom Metier Tennis entfernen würde. Also Bundesratrat ist immer in Sicht. Die Nationalmannschaft könnte ich schon übernehmen.

Mit dem Schläger haben Sie bereits Erfahrungen, umstrittenen sogar. Inwiefern waren Sie Kolumnist in der BILD-Zeitung?
Dieses Thema ist nicht mehr aktuell. Das mache ich schon eine ganze Weile nicht mehr. *Sie vertreten Ihr Land sehr laut Jahren in der Nationalmannschaft. Sie vertreten damit also auch Ihre Heimat. Was ist für Sie Heimat?*
Für mich ist das nichts mehr, das muß ich wohl

lich sagen. Für mich ist Heimat Leipzig, nicht weil es dort unheimlich toll ist, sondern lediglich weil ich dort geboren wurde. Aber mehr nicht. Nicht, daß bei mir so Gefühle aufkommen wie Vaterland, die dann in den Gedanken weiterstreben und so.

Boris, ein Weltstar des Sports, macht sich sicherlich auch Gedanken darüber, wie dieser Welt der Frieden erhalten werden kann. Wie sehen Sie dieses Problem?

Ich kann da nur hoffen. Ich kenne mich nicht aus mit der Herr Bush und der Herr Gorbatschow gerade bereden. Ich kann nur hoffen, daß sie über solche Probleme reden, daß heute noch täglich Menschen umkommen. Vor Hunger, in Kriegen. Ich finde, ich kann da nicht viel ändern, muß kann nur bei sich selbst anfangen, indem man sich selbst und seinen Nächsten gegenüber friedfertiger wird. Wenn jeder selbst etwas macht, ist schon viel erreicht.

Sportler Ihres Landes tun das beispielsweise in der Initiative "Sportler für den Frieden". Ihr Name ist in diesem Zusammenhang noch nicht untertaucht.

Das stimmt, aber ich bin in so vielen Sachen mit anderen bin ich zu selten zu Hause. Ich bin nie länger als eine Woche an einem Ort. Aber ich stehe dem Gedanken dieser Initiative sehr nahe.

Sie waren vor zwei Jahren - wie heute die DDR-Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Kaidira Wai - UNICEF-Botschafter. Sie schieden von der UNICEF im Streit. Was waren die Gründe dafür?

Das kann ich auf diesem Raum nicht alles hart klein herleiten. Vielleicht nur soviel: Es ging um meine Unterschrift unter ein Grundsattpapier. Zum Inhalt dieses Papiers gab es unterschiedliche Standpunkte, unter anderem sollte ich nicht in Südafrika starten. Ich habe meine Konsequenzen gezogen.

Wie lange denken Sie, den Streik im Tennisprofil-Zirkus durchhalten zu können?
Ich spiele jetzt in der nächsten Saison im Spitzentennis mit. Im Moment spüre ich noch keine Verschiebungserscheinungen, wie lange ich durchhalte, vermag ich nicht zu sagen.

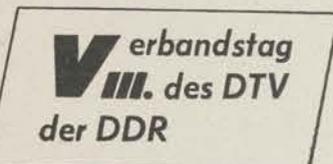
(Das Gespräch führten Manfred Hönel und Peter Bethge)
Aus: „Junge Welt“

Alle Tennis-Medaillen blieben in Berlin

Die SG Friedrichshagen wurde im Tennis neuer DDR-Mannschaftsmeister der Senioren durch eine 4:2-Sieg zu Hause gegen Motor Weißensee. Im Spitzenspiel bezwang Gunnar Wolf (Friedrichshagen) Ex-Meister Werner Rautenberg 6:2, 6:4. Zur Mannschaft gehören Jürgen Taterczynski, Horst Metzger und Dr. Wolf Neumann. Bronze ging an Bauakademie Berlin.

Bringen weniger mehr?

Im Bereich des KFA Tennis Altmark gibt es acht Tennissektionen und drei weitere Tennisgruppen (im Aufbau befindliche Tennissektionen). Seit 25 Jahren gibt es bei den Kindern, seit mehr als 10 Jahren bei den Senioren der Herren und seit 1984 in der Spielunion der Herren (Kreisklasse) Vierermannschaften, die im Bezirk Magdeburg am Punktspielbetrieb teilnehmen. Diese Entwicklung ist für die 35 Tennissektionen des Bezirkes Magdeburg von großer Bedeutung. Die Zahl der Vierermannschaften ist seit der Einführung im Jahre 1984 im Bereich des KFA von 14 auf 20 angestiegen. Die positive Entwicklung ist vorrangig in kleineren Städten bis 10 000 Einwohner, wie in Klötze, Oebisfelde und Tangerhütte eingetreten. In den Sektionen der Städte mit über 10 000 Einwohnern wie Stendal, Salzwedel zeichnet sich gar keine quantitative und qualitative Entwicklung ab.



Als KFA-Vorsitzender diskutiere ich seit zehn Jahren die Bedeutung der Vierermannschaften in den Vollversammlungen des BFA Magdeburg.

Da besonders im ländlichen Gebiet meines KFA das Interesse für Tennis sehr stark angewachsen ist, haben sich in den letzten zwei Jahren in fünf weiteren Gemeinden im Umfeld von Tangerhütte mit 500 bis 2000 Einwohnern Initiativgruppen gebildet zur Entwicklung des Tennissports und es wurden Tennisplätze gebaut bzw. die Baumaßnahmen begonnen. Die Initiative kommt von unten und wird vom KFA wirkungsvoll unterstützt. In diesen Gemeinden ist der Aufbau von Vierermannschaften wesentlich günstiger und machbarer als das Festhalten am System von Sechsermannschaften. Damit erhalten auch die kleineren Orte die Möglichkeit, selbst aktiv Tennis zu spielen.

Noch ist die Begeisterung in ländlichen Gebieten vorhanden. Wenn man sich an dem alten System (Sechsermannschaften) der früheren Jahrzehnte festhalten will, dann möge man das in den Groß- und Mittelstädten tun. Wir sind in den kleineren Orten anderer Meinung und sehen eine echte Weiterentwicklung des

Tennissports in den Vierermannschaften. Auch das ist noch nicht das „non plus ultra“. Im Weltmaßstab spielen Ländermannschaften nur mit zwei Spielern und es gibt dort die besten Erfolge.

Viele nimmermüde Tennisfunktionäre bemühen sich seit Jahrzehnten um die Weiterentwicklung des Tennissports in unserem Lande. Das Spielsystem, die Verkehrsfragen, die Entfernung bis zum Punktspielort, die Betreuung des Tennisschwundes, das sektiererische Verhalten zum Tennis u. a. hemmen die Entwicklung unserer Sportart. Wenn wir im Tennis weiterkommen wollen, muß sich auch die Mitgliederentwicklung quantitativ entwickeln.

In den kleineren Städten und Gemeinden gibt es noch erhebliche Reserven. Gerade dort gibt es noch unentdeckte Talente. Sie zu fördern, könnte einen gewissen Sprung nach vorn geben. Dazu brauchen wir gute Übungsleiter. Das setzt voraus, daß Tennis als Sport anerkannt wird und jedwede sektiererischen Äußerungen endlich der Vergangenheit angehören.

Deshalb unterstütze ich solche Gedanken zur Entwicklung des Tennissports: Herren- und Damenmannschaften mit nur jeweils drei Spielern und einem männlichen bzw. weiblichen Jugendlichen. Das ist auch eine Förderung des Nachwuchses. Mit diesem System können auch in den kleineren Orten starke Turniermannschaften entstehen. Die Attraktivität des Tennissystems nimmt dann im ganzen Lande zu. Tennis wird dann weit und breit noch mehr zum Leistungs- und Volkssport entwickelt werden. Die Turnierdauer nimmt bei Vierermannschaften nur noch einige Stunden ein. Das wirkt anziehend bei den Bürgern als das längst überholte alte System. Im wesentlichen stimme ich dem Artikel in 4/89 Seite 15 zu. Eine andere Meinung habe ich zu folgenden Fragen:

Wir brauchen nicht mehr Bälle für den Spielbetrieb (bei Sechser- und Vierermannschaften werden bei uns jeweils ein Tennisball je Turnierspieler benötigt). Die Fahrtkosten mit dem PKW sind bei uns auch geringer (bei zwei Sechsermannschaften - 12 Spieler - benötigen wir vier PKW, bei drei Vierermannschaften - 12 Spieler - benötigen wir drei PKW). Durch die Bildung von mehr Mannschaften entstehen mehr Staffeln. Bei vernünftiger Zusammensetzung der Staffeln werden die Fahrten zum Spielort auch kürzer und die Fahrtkosten auch günstiger. Es lassen sich noch mehr Vorteile aufzeigen.

Scheinbares Problem: Es entstehen neue Leitungsfragen. Hier sind einige neue Staffelleiter erforderlich. Die WO muß überarbeitet werden.

Das sind einige Gedanken vom KFA Altmark-Süd. Warum vollzieht sich die Entwicklung nur so zögernd? Ich schlage vor, mehr Mut zum Neuen zu haben.

Nahstedt
KFA Vorsitzender

REGELECKE

Wie fast jedem bekannt ist, hat die Aufstellung der Mannschaften nach der Spielstärke unter Zuhilfenahme der Ranglisten zu erfolgen. Für Spieler, die mangelnde Ergebnisse nicht eingestuft werden, ist eine Platzwertung festzulegen.

Dieser Forderung entsprechend ist es im Verband und in den Bezirken üblich geworden, für jeden Spielerkreis eine b-Rangliste aufzustellen. Diese Einstufung ist gleichwertig mit dem entsprechenden Ranglistenplatz in der a-Rangliste. Demnach kann ein „b-Spieler“ nicht beliebig in den Mannschaften aufgestellt werden.

Beim Einreichen der Spielberechtigungskarte an den Staffelleiter sollte darauf geachtet werden, daß ausreichend Informationen mitgeliefert werden, damit er inhaltlich richtig entscheiden kann. Dazu zählen eingetragene Namensänderungen infolge Eheschließung.

Dr. Gerhard Waldhausen

EXPERTENTIP

Zum Thema SAUNA

von Dr. Rüdiger Ziegler Verbandsarzt des DTV der DDR

Intensives sportliches Training verlangt vom Binde- und Stützgewebe hohe statische und dynamische Leistungen.

Muskeln, Sehnen und Sehnenansätze sowie die Gelenkkapseln mit ihren Verstärkungsbändern werden beim Sport - auch beim Tennissport - ungleich höher belastet als bei einem Normalflugzeug. Um diese Belastungen auf Dauer schmerzfrei zu tolerieren, ist besonders bei älteren Sporttreibenden eine entsprechende „Pflege“ dieser Gewebe erforderlich.

Eine ideale „Pflegemaßnahme“ ist regelmäßiges Saunieren. Durch den Wechsel zwischen stärkerer Wärmezirkulation und Abkühlung treten Regulationen ein, die für alle Organsysteme des menschlichen Körpers einen günstigen Einfluss haben. In der Muskulatur und im Bindegewebe kommt es zu einer maximalen Durchblutung. Durch diese maximale Durchblutung können anfallende Stoffwechsellastungen schneller beseitigt werden und das Angebot an Sauerstoff für die Muskelzellen wird erhöht. Folge davon ist eine schnellere Erholung der Muskulatur verbunden mit der Wiederherstellung der Funktion ermüdeten und schmerzhafter Muskeln. Generell wird in der Sauna auch die Dehnfähigkeit des Muskels erhöht und es resultiert daraus eine bessere Trainingsarbeit. Auch andere Organsysteme werden von der Sauna günstig beeinflusst. Der regelmäßige Saunabesuch fördert und stabilisiert die Leistungen des Herz-Kreislaufsystems. Das ist abzulesen an dem Anstieg der Pulsfrequenz, der regelmäßig beim Saunieren auftritt. Auch der Blutdruck wird günstig beeinflusst und ein zu hoher Blutdruck kann sich normalisieren.

Saunabaden ist aber auch eine gute Prophylaxe zum Vorbeugen von gripplalen Infekten. Nicht erreichen kann man aber eine Gewichtsabnahme. Für Tennisspieler stellt das Saunieren eine physiotherapeutische Maßnahme dar, die die wettkampfarbeit Zeit sinnvoll überbrücken hilft. Nicht empfehlenswert ist es, die Sauna während Turnieren zu besuchen. Auch sollte jeder Sportler vor dem ersten Saunabesuch seinen Arzt konsultieren, ob nicht doch bei ihm eine Einschränkung für diese physiotherapeutische Maßnahme besteht.

Schumann erneut Bester

Fortsetzung von Seite 10
Wunsch (Leipzig/Karl-Marx-Stadt) nach ihrem 6:4-6:7, 6:2-Sieg gegen Dersch/Nowack. Die dritten Plätze erreichten Kabiersch/Schaaf (Zwenkau/Leipzig) und die Berliner Bauer/Zesch. Im Gemischten Doppel blieben die „11“ gesetzten Mehnert/Wunsch ohne Medaille, verloren sie doch bereits im Viertelfinale gegen Kühne/Dethloff mit 6:4, 3:6, 4:6. Diese zogen dann auch ins Finale, wo sie aber an der Berliner Kombination Franz/Dersch mit 2:6, 3:7 scheiterten, die damit den letzten zu vergebenden DDR-Meistertitel errangen.

Kandari/Nowack und Gey/Schumann (Grimma/Leipzig) kamen auf die dritten Plätze. Als Fazit dieser Meisterschaft ist erfreulich festzustellen, daß es bei unseren Jüngsten wieder einige hoffungsvolle Talente gibt, von denen wir in den nächsten Jahren sicher eine gute Entwicklung erwarten können.

Horst Paeslack

US-Open: „Doppel“ à la Wimbledon

New York. Die US-Open, das letzte der vier Grand-Slam-Turniere, endete mit Siegen der BRD-Spieler Steffi Graf und Boris Becker. Seitdem es das Profiteis gibt, vermochten es bisher nur drei Spieler, im gleichen Jahr neben Wimbledon auch das Turnier von Flushing Meadow zu gewinnen: McEnroe (1981 und 1984), Connors (1974 und 1982) und Laver (1969). Das gelang nun auch Becker. Der Leimener überzeugte sowohl in spielerischer als auch kämpferischer Hinsicht. So, als er beim 1:6, 6:7, 6:3, 7:6, 6:3-Erfolg gegen Rostagno zwei Matchbälle abwehrte, gleichfalls beim 6:4, 1:6, 6:4, 6:3-„Geduldspiel“ gegen Olympiasieger McEri. Gegen Noah bot Becker eines der besten Spiele seiner Karriere und gewann 6:3, 6:3, 6:2. Im Halbfinale war dann Endstation für Krickstein mit 4:6, 3:6, 4:6 gegen den Wimbledon-Sieger.

Lendl war durch Siege über Perez mit 6:1, 7:6, 6:4, Tschesnokow 6:4, 6:4, 6:2, Mayotte 7:5, 6:1, 1:6, 6:3 und Agassi 6:1, 4:6, 0:6, 6:3, 6:4 ins Finale gezogen, wo er Becker 6:7, 6:1, 3:6, 6:7 unterlag. Becker servierte 18 Asse, machte 37 direkte Punkte mit seinem Aufschlag, hatte Vorteile beim Volleyspiel und erzielte 88 Punkte selbst. Er näherte sich mit seinem Erfolg Lendl in der Welttrangliste bis auf sechs Punkte. Die Welttranglistenerte, Steffi Graf, die ihr drittes Grand-Slam-Turnier des Jahres gewann, war eigentlich nur in Gefahr, als sie gegen Sabatini beim 3:6, 6:4, 6:2 einen Satz abgab und auch gegen Navratilova im Finale 3:6 zurücklag, dann in den Tie-Break mußte, schließlich aber mit 6:1 die Oberhand behielt. Chris Evert-Mill, die ihr letztes großes Turnier spielte, unterlag im Viertelfinale Garrison 6:7, 2:6.

Weitere Finals: Herren-Doppel: McEnroe/Woodforde-Flach/Seguso 6:4, 4:6, 6:3. Damen-Doppel: Mandlikova/Navratilova-Fernandez/Shriver 3:7, 6:4, 6:4. Mixed: White/Cannon-McGrath/Leach 1:7, 6:4, 6:4. Stuttgart. Beim Einladungsturnier „Stuttgart Classic“ von Ion Tiriac 1989 zum zweiten Mal veranstaltet, setzte sich der Welttranglistenerte Ivan Lendl (CSSR) gegen seinen Landsmann und Olympiasieger Miloslav Mecir mit 6:3, 4:6, 4:6, 6:3, 6:4 durch. Lendl hatte



Die Nummer eins ist „unter der Haube“: Ivan Lendl heiratete im September seine langjährige Freundin Samantha Frankel.



Steffi Graf, von der WTA wieder zur Spielerin des Jahres erkoren, siegte in New York mit viel Kampfgeist.

im Halbfinale den Argentinier Mancini 6:2 und 6:3 besiegt. Mecir gab zuvor Steeb (BRD) mit 6:3 und 6:4 das Nachsehen. Boris Becker, der überzeugend spielte, mußte wegen Kniebeschwerden aufgeben.

Cup an die USA

Tokio. Den Federation-Cup, die Mannschaftsweltmeisterschaft der Damen, gewannen die USA, für die Martina Navratilova, nochmals Chris Evert-Mill, Zina Garrison und Pam Shriver antraten. Sie schlugen im Halbfinale die CSSR mit 2:0, wobei Evert gegen Australien 2:0, davor das Halbfinale gegen Novotna die USA mit einem 6:2, 6:3-Sieg in Führung brachte. Im Spiel Navratilova-Sukova lag eine Sensation in der Luft, nachdem sich Sukova mit 6:4 den ersten Satz sicherte, sich dann aber 1:6, 4:6 beugen mußte. In der anderen Halbfinal-Partie war Spanien den Australierinnen 2:0 überlegen.

Das Finale gewannen die USA gegen Spanien mit 3:0. Evert schlug Martinez 6:3, 6:2, und Navratilova behielt nach 0:6 verlorenem ersten Satz noch 6:3, 6:4 gegen Sanchez die Oberhand. Das Doppel gewannen Shriver/Garrison gegen Sanchez/Martinez 7:5, 6:1. Die BRD, unausgespielt besetzt, war gegen die CSSR ausgeschieden.

Keine Nachwuchssorgen in der CSSR

Prag. Die Stärke der jungen CSSR-Spielerinnen wird auch durch den Gewinn des „Coupe Annie Solisbalet“ bewiesen. Im französischen Miniturn wurde das Finale gegen Frankreich mit 3:0 gewonnen. Neben der schon bekannten Pospisilova sollte man sich auch den Namen Lengrova merken.

Stuttgart. Der Argentinier Jaitte schlug im Finale den jugoslawischen Daviscupspieler Prcic, der schon in der ersten Runde Olympiasieger Mecir 6:0, 6:3 überrascht hatte, 6:3, 6:3. Unerwartet hatte sich auch der junge BRD-Spieler Wöhrmann nach einem 6:4, 4:6, 6:3 gegen Hlasek bis ins Halbfinale durchgespielt, wo er Jaitte 7:5, 4:6, 3:6 unterlag.

Tokio. In einem Einladungsturnier behauptete sich Agassi, der im Finale Lendl 7:6, 6:4 bezwang und vorher Edberg 6:1, 1:6, 7:6 geschlagen hatte. Lendl war 6:2, 7:6 gegen Wilander ins Finale gekommen. Das Duell der beiden Schweden um Platz 3 gewann Edberg 6:4, 3:6, 7:6.

Hilversum. Dieses holländische Grand-Prix-Turnier endete mit dem Sieg des CSSR-Spielers Novacek, der im Endspiel den Spanier Emilio Sanchez 6:2, 6:4 bezwang. Sanchez hatte vorher Cane, den 7:5, 1:6, 6:4-Bezwinger von Tschesnokow ausgeschaltet.

Prag. Bester Nachwuchsspieler bei der EM „unter 16“ war der Rumäne Pescariu. Dem 7:6, 6:1 im Finale gegen Thomas aus der CSSR war ein 6:1, 6:7, 6:2-Sieg gegen den Schweden Engquist vorausgegangen. Kitzbühel. Mit Emilio Sanchez fand nun auch Jaitte im Finale seinen Bezwinger. Emilio



Boris Becker erwieh sich auch in Flushing Meadow Ivan Lendl überlegen.

Sanchez schlug ihn 7:6, 6:1, 2:6, 6:2. Jaitte war vorher noch gegen Prcic 0:6, 6:3, 6:4 erfolgreich.

San Diego. Müheles kam Steffi Graf ins Finale dieses Turniers, u. a. mit 6:0, 6:0 gegen Claudia Kohde-Kilsch und 6:1, 6:2 gegen Bettina Bunge, doch Zina Garrison leistete ihr mit 6:4, 7:5 heftigen Widerstand. Es war zugleich Graf 37. Sieg im 50. Finale eines Grand-Prix-Turniers.

Mexiko-City. Bei Aufstiegsspielen in die Daviscup-Weltgruppe unterlag die UdSSR in Mexiko 1:4. Dieser Ausgang stand fest, als Wolkow/Olschowski im Doppel gegen Lozano/Lavalle mit 5:7, 6:7, 7:6, 6:4, 2:6 die Wende doch nicht mehr schaffen. Die beiden Mexikaner hatten schon zum Auftakt ihre Spiele gegen Tschesnokow bzw. Tscherkasow in vier Sätzen gewonnen. Bemerkenswert außerdem der 3:2-Sieg Argentiniers in Großbritannien nach 0:2-Rückstand.

Sabatini vom Platz gefegt

Los Angeles. Dieses Damenturnier wies starke Beteiligung auf. Martina Navratilova stellte sich nahezu in Bestform vor. Sie schlug u. a. Hana Mandlikova 7:5, 6:4, Zina Garrison 6:1, 6:4 und fegte dann im Finale Gabriela Sabatini mit 6:0, 6:2 förmlich vom Platz. Die Argentinierin hatte zuvor Pam Shriver 6:4, 6:2 besiegt.

Indianapolis. Die erwartete Finalpaarung zwischen McEnroe und Edberg gab es nicht, da der Schwede am Tag zuvor an Berger, den 7:6, 7:5-Bezwinger von Mayotte, 4:6, 2:6 gescheitert war. McEnroe hatte es mit Berger, der in der ATP-Rangliste Mitte August Platz 14 einnahm, auch nicht leicht, wie das unknäppte 6:4, 4:6, 6:4 zeigt. Der Sieger bezwang im Halbfinale Krickstein 6:2, 7:1.

Cincinnati. Auf dem Weg ins Finale dieses stark besetzten Turniers scheiterte Becker im Halbfinale an seinem Angstgegner Gilbert 6:3, 3:6, 4:6. Gegen diesen Amerikaner war es bereits Beckers vierte Niederlage im internen Duell. Gilbert traf im Finale auf Edberg, der vorher das schwedische Duell mit Wilander 7:6, 7:6 gewonnen hatte. Hier siegte Gilbert.

Moskauer Tennisbrief

Beim Turnier in Jurmala mit Gästen aus Schweden und Frankreich setzten sich nur UdSSR-Spieler durch. In vertrauter Umgebung behauptete sich Dseldje gegen den Charkower Poljakow 6:1, 6:7, 6:3, 6:5. Im Doppel konnte sich der Rigaer mit Tschernetzki gegen Dseldje/Filimonow 7:6, 6:4 revanchieren. Unsere Nr. 1 bei den Damen, Natalja Swetewa, setzte sich gegen das Talent Medwedjewa 6:1, 6:2 durch, nachdem sie schon zuvor Lisa Meshi 6:2, 6:3 beherrscht hatte. Gerade von einem Moskauer Einzelsieg gekommen, war Pogorelova mit Medwedjewa im Damen-Doppel erfolgreich.

Großen Zuspruch fand in Moskau ein „Familien-Turnier“ in den Konkurrenzen Vater/Sohn, Mutter/Tochter und Vater/Tochter.

Leonid Perepljottschikow